



weder sehr deutlich aus, und auch die jetzige Regierung Macdonald scheint sich sehr beeizudrücken aus der schweren Gefahr einer Finanzschwierigkeit Englands von Frankreich bei Abschluss der geplanten französischen Subventionen. Demnach ist es sehr wahrscheinlich, dass die englische Regierung sich sehr beeizudrücken aus der schweren Gefahr einer Finanzschwierigkeit Englands von Frankreich bei Abschluss der geplanten französischen Subventionen.

Von Frankreich nach England eine Unterfütterung dieses Schuldensystems nicht erwarten, denn diese Schuldensystem würde eine Revision auch des Reparationsabkommens mit Deutschland nach sich ziehen, und der Reparationsdruck - der durch die französischen Kredite an Deutschland planmäßig vergrößert wird - ist ja das wirkungsvollste Mittel Frankreichs zur Wiederherstellung Deutschlands. Frankreich verzichtet daher lieber auf eine aus den englischen Schuldensystemen voraussetzliche folgende weitere Erleichterung seiner eigenen Schulden gegenüber Amerika, als das es den Versuch auf dem Umwege über die Revision der englischen Amerikaschulden eine Schuldenerleichterung zu kommen ließe.

Am so größer ist Deutschlands Interesse an dieser englisch-amerikanischen Schuldensystem. Denn sie würde uns einem der wichtigsten Ziele der deutschen Außenpolitik, nämlich der Reparationsrevision, näher führen. Es wäre daher geradezu das Gegebene, daß Deutschland über den Kopf Frankreichs hinweg sich in dieser Schuldensystemfrage mit England in Verbindung setze. Dabei würde es der Unterstützung Italiens sicher sein, das ebenfalls aus eigenen Finanzinteressen diese Revision wünschen muß, weil sie die Schuldensystemfrage auch für Italien nach sich ziehen würde, und das andererseits wegen seines sehr gespannten Verhältnisses zu Frankreich jede Schwächung der französischen Hebermacht gegenüber Deutschland begrüßen muß.

Statt Deutschland durch neue französische Kredite immer enger in die Ketten Frankreichs zu verwickeln, sollte unsere Außenpolitik also schon aus rein finanziellen und speziell reparationspolitischen Gründen gerade jetzt engere Fühlung mit England und Italien suchen. Aber darüber hinaus erweist auch die Möglichkeit einer weitgehenden völkischen Fühlungnahme nicht ausgeschlossen.

Dah Italien im Augenblick zu einer Unterstützung der deutschen außenpolitischen Forderungen, insbesondere auch auf dem Gebiete der Reparationen bereit ist, ist schon in dem Verlauf der Verhandlungen über die Verfall der Vertragsrevisionen zu sehen. In Italien ist es schon wieder mit größter Deutlichkeit anzutreten. Von den Italienern gilt das gleiche wie von den Engländern: beiden Staaten steht immer stärker das politische Gewicht gegen Frankreich, das bis zum Weltkrieg die starke Deutsche Reich bildete. Durch die jetzige Abhängigkeit Deutschlands von Frankreich ist das für England wie für Italien zu misste, das zum Weltkrieg bestehende völkische Gleichgewicht auf das schwerste gestört.

Der von den deutschen Politikern der Rechten so oft behandelte Gedanke einer Rumpelfitzchen: Berliner Mafferei. Von ebenem. - Stadt ohne Uniformen. - Was aus Franca Diele geworden ist. - Kolonialball und Bühnenball. - Mein Alter Fritz. - Am 18. Januar in Potsdam.

Früher waren in den Fremdenbüchern der Reichshauptstadt Uniformen die Wäse auf sich. Uniformen der Berliner, Potsdamer, Zandauer und sonstiger märkischer Beamten, aber auch Uniformen von Offizieren aus dem ganzen Reich, die zu der Kriegsakademie oder anderen militärischen Anstalten kommandiert waren. Unter den Unken und in einigen anderen Straßen durfte man Sonntag nur im Helm erscheinen; Randen in Uniform war da verboten. Auch in der königlichen Oper und im Schauspielhaus sah man täglich abends Gardelinen und überhaupt allerlei Zier und Schmuck und das gesellschaftliche Bild war schön, denn aus der königlichen Privatkapelle wurden eine Anzahl Berliner Offiziere für die Berliner und die nach Berlin kommandierten Offiziere zur Verfügung gestellt.

Seute hat schon jeder Stadtbürger die Erlaubnis, in Zivil anzuweisen. Berlin hat nun noch ein Wachregiment. Offiziere in Uniform sieht man kaum je, es sei denn in der Nähe des Reichswestministeriums, in der Königin-Augusta-Straße. Da laufen Autos am aller des Landverkehrs von dem Zentrum zum Westen oder umgekehrt, aber da kommt man nicht, die Fremden sind enttäuscht. Wo gibt es hier noch ein Lokal, das man in Uniform aufsuchen kann? Selbst in den besten Hotels sieht man sich in dieser Zeit unter Umständen mehr als nur erkrankte Soldaten aus. Außerdem wechelt die Zusammenkunft des Publikums ebenfalls von Monat zu Monat. Wenn der junge Offizier früher Verwandtschaftlich vom Lande bekam,

deutsch-englisch-italienischen Zusammenarbeiten gegen Frankreich liegt also im Augenblick für Italien ein besonderes Interesse. Gerade jetzt noch um so bedeutungsvoller, als das fürzlich (aber offenbar verfrüht) gemeldete neue englisch-französiche Zusammenarbeiten die Gefahr aufzuheben löst, auch Italien könne sich schließlich mangels einer deutsch-italienischen Zusammenarbeiten genötigt sehen, sich mit Frankreich zu verständigen. Durch solche französisch-italienische Verständigung würden wir auch noch die augenblickliche italienische Vereinfachung zur Unternehmung der deutschen Wünsche verlieren, und wir würden also bei Wahrung des jetzigen Status der deutschen Außenpolitik es uns selbst ausführen haben, wenn das alte Kriegsbündnis England-Frankreich-Italien zu unserem Schaden wieder auflöste.

Italien könnte jetzt wohl auch noch ein ganz besonderes Interesse an der Zusammenarbeiten mit Deutschland und England haben, an das man deutscherseits nicht so leicht, und vielleicht sogar mit manchem Widerstreben denkt: Das bisherige Verhältnisverhältnis zwischen Frankreich und der neuen Balkanmacht Italien, ist eine schwere Bedrohung Italiens, denn Italien kann von diesen beiden Mächten im Ernstfall in eine durch die hervorragende militärische Fähigkeit der italienischen Bevölkerung höchst gefährliche Zange genommen werden. Erst wenn Italien diesen Druck Südlawens auf seiner Distanz los wird, kann es mit größerer Veruhigung in die Zukunft und auf Frankreich sehen. Der Weg dazu wäre eine Vereinigung der gespannten italienisch-südlawischen Beziehungen, der aber Frankreichs Interesse entgegensteht.

Eine italienisch-deutsch-englische Verständigung würde auch eine Verständigung Italiens und Südlawens auf der Grundlage der gegenseitigen Grenzgarantie erleichtern, und Südlawen würde dann seine lediglich aus Grenzschutzgründen eingegangene, aber für seinen Nationalstolz schwer erträgliche Abhängigkeit von Frank-

## Brüning in Chemnitz.

### Niederrufe und riesiges Polizeiaufgebot.

In unserer „freien Republik der Welt“ treiben wir Zuständen zu, die immer unpopulärer werden und schon ziemlich an sarkastische Zeiten erinnern: Weitem mittan kam Reichstagsbrüning mit einem Vortrag nach Chemnitz und mußte deutlicher noch als auf seiner Ostreise erfahren, wie wenig es ihm gelungen ist, „Reichling des Volks zu sein“: Bereits eine Stunde vor der Ankunft sammelten sich vor dem Bahnhof und in der Vorhalle überall Trupps von Kommunisten und Erwerbslosen, so daß die Polizei wiederholt den Vorplatz, die Vorhalle und die Hofsteige, die mit uniformierter Kriminalpolizei und Bahnpolizei stark besetzt waren, räumen ließ.

Als Dr. Brüning das Ende des Bahnfahrens erreicht hatte, erschollen plötzlich von allen Seiten Rufe und Pfiffe. Der Reichstagsbrüning wurde von dem in einem Wagen sitzenden, deren umringelt, bestieg schnell einen haltenden Kraftwagen und fuhr alsbald ab. Vor seinem Wagen fuhr ein Offizierswagen der Polizei, hinter ihm zwei Streifenwagen der Schutzpolizei. Als

reich lösen und eine wirklich selbständige Politik treiben können. Zunächst würde diese italienisch-südlawische Verständigung den einseitigen, heute bestehenden guten Umstand auf dem gesamten Balkan befestigen und einen gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung der sehr ausgedehnten Balkanländer zum gemeinsamen Vorteile dieser Länder wie der neuen Mächtegruppe Deutschlands, Italiens und Englands ermöglichen.

Bekanntlich hat General Ludendorff in einer kürzlich erschienenen Schrift den Gedanken einer deutsch-italienisch-englischen Zusammenarbeiten als höchst gefährlich für Deutschland abgelehnt, weil Frankreich und seine Verbündeten militärisch durchaus in der Lage seien, auch gegen diesen Verbund erfolgreich Krieg zu führen, und weil gerade Deutschland der völligen Vernichtung binnen kürzester Zeit ausgesetzt sein würde. Um so wichtiger erscheint es uns, auch Südlawen (das Ludendorff auf Grund der bisherigen französisch-südlawischen Beziehungen mit Recht auf der Seite Frankreichs hielt), in die große italienisch-deutsch-englische Verständigung einzubeziehen. Im übrigen aber müßten wir gegenüber den schweren Kriegsbedenken Ludendorffs auf das obige Wort des belgischen Verteidigungsministers zurückgreifen, daß man mit Deutschland keinen neuen Krieg anfangen könne, um es zur Wahrung zu zwingen: Gelänge die angebotene Verständigung der vier Mächte, so hätte diese Kriegsgefahr nahezu beseitigt sein.

Die allgemeinen Vorteile dieser Verständigung für alle beteiligten Länder, namentlich aber auch für Deutschland, erscheinen uns als so groß, daß wir mehr denn je alsbaldigen Eintritt eines Verständigung der Außenpolitik in dieser Richtung für außerordentlich wünschenswert halten. Zumal wir in der Fortsetzung der bisherigen deutsch-französischen Politik keinerlei Szenen, sondern nur neue schwere Nachteile und Gefahren zu erleiden vermögen.

Dr. H. Elze.

## Brüning in Chemnitz.

### Niederrufe und riesiges Polizeiaufgebot.

Der Reichstagsbrüning beim Hotel „Chemnitzer Hof“ seinen Vortag verließ, erlöschten auf den von allen Seiten Ruf- und Niederrufe. Der Reichstagsbrüning begab sich sofort ins Hotel, wo er von dem Oberbürgermeister begrüßt wurde. Darnach, zum Teil unter Einfluß der berittenen Polizei, mußte die nächste Umgebung des Hotels geräumt werden. Wie heißt es doch in dem klassischen Liebes- „Nicht hoch, nicht tief, sichern die feste Fuß“, wo hielten sich, Liebe des freien Manns... In Chemnitz hat man wirklich merken können, daß diese einseitige Zeit vorüber ist!

### In seiner Rede

die Brüning vor etwa 8000 Anwesenden im Verband Schächiger Industrieller hielt, betonte er den schweren Ernst der Lage und prägte u. a. den folgenden Satz: Der Erfolg dieser Sparmaßnahmen wird aber nicht bereits in ein oder zwei Jahren eintreten, sondern vielleicht erst in zehn Jahren. Das deutsche Volk wird das mit Staunen

Frieden verlorener Afrikaner, das junge Volk muß im Entzug erdulden kann. Hier wie dort, im Zoo und bei Kroll, waren die Räume gegen früher verkleinert, so daß man sich nur schwer bewegen konnte. Das war das Bedrängnis im großen Saal bei Kroll, der von lauter „Prominenten“ in den Logen umringelt war; um die zu sehen, hatte man doch kein Eintrittsgeld bezahlt. Und sie haben alle da, wie die Spähen auf dem Telegraphenmast, gleich beim Eintreten alle in Maria Paulers Grüssen. Und drüben überst Wachs Christlans mit Corina Fordy, zwischen beiden Harry Viehke. Und da, und da: Camilla Ezra, Marianne Wüchters, Zamara Debit, sogar der kleine Gusti Welterbauer. Schon bin ich eingeklinkt. Ich habe mich aber doch mit einem jungen Doktor verabredet. Tisch 200 neben im sogenannten Empfangssaal, da muß ich hin. Da gibt es nur ein Mittel:

„Ach, Maria, Waponaale!“, rufe ich. Um selben Moment habe ich eine Gasse und hant hab entsetzt zu beiden Seiten. Wird der Sturztrichter denn noch nicht, so ist das immer noch besser, als wenn Tante auf die ganze Robe klettert. Ich kann glatt hindurchschreiten und spare mir eine halbe Stunde Stehen und Drängen.

In die Zeit der Halle und des erdrossenen Wählens, so lebemann auf die Frage, wie einem neue antwortet: Danke, so das machen!“, fällt diesmal ein großes nationales Fest. Das heißt: hätte es werden können. Nämlich die Feier des sechzigjährigen Jubiläums des Deutschen Reiches, die die Festlichkeiten zu einem Programm der Schwere, jedoch nur für die Bräutigam-Politik machten. Dafür setzten um so weniger die Nationalen und um so mehr die Reichswehr. Potsdam, Garnisonstraße. Wo der alte Fritz ruht. Da können ja die Leute schon heraus? Was ist? Der Gottesdienst etwa vor - verlegt?

hören und sich fragen: „Vielleicht erst in zehn Jahren?“ Was mag da inoffiziell aus uns offen geworden sein? Dieser Reichstagsbrüning hat wirklich eine erbauliche Ruhe und Welt- und Volksfreundlichkeit. Im übrigen liegt Brüning sich für Reparationsrevision und unermüdbare innere Aufbauarbeit ein und erreicht, daß die anfänglich sehr gereizte Stimmung und die erregten Hoffnungen aufhören und am Schluss lauter Beifall ertönt.

### Notpreisen will verbieten.

In einer Betriebsratsung des Berliner Spandau teilte der bekannte Grobbediener Sozialist Frolich mit, daß nach seinen jüngsten Informationen für Preußen ein allgemeines Verbot der Uniformen bevorstehe, ebenso eine Reform des Barthes'schen Preußenbundes nicht nationalsozialistische Domäne werden.

### Die verbotene Reichsgründung in Frankfurt (Oder).

Wie der „Alltägliche Preussische Postbote“ mitteilt, hat die Untersuchung der Vorgänge bei der Reichsgründungsfeier in den Volkshäusern in Frankfurt a. d. O. ergeben, daß die Regierung in der Tat ein Verbot der Schularbeit militärisch wie telephonisch ausgesprochen hat. Der Kultusminister habe daraufhin am Freitag in einem an die Regierung Frankfurt a. d. O. gerichteten Erlaß das Verhalten der Regierung auf das schärfste mißbilligt und im übrigen zusammen mit dem Minister des Innern das Erörterungsverbot, das bei der gleichzeitigen Entscheidung gewesen, daß der Kultusminister als selbstverständlich vorausgesetzt hatte, daß des Reichsgründungsgesetzes auch ohne besondere Anordnung gedacht werde.

Daß der Kultusminister „als selbstverständlich vorausgesetzt“ hatte, daß des Reichsgründungsgesetzes auch ohne besondere Anordnung gedacht werde, ist angesichts der in Preußen herrschenden Gesinnungsschümpfelei wie des Gesinnungserrors gerade aufwendend naiv. Im übrigen zeigt die ganze Erklärung des Alltäglichen Postboten, wie föhlich unangenehm der Fall Frankfurt a. d. O. nur das ganze Verhalten der preussischen Amtstellen zum Reichsgründungstag nachträglich der Preußenregierung geworden ist. Aber „Was man von der Minute ausgeht, gibt keine Eingeligt zurück.“ Der sächsische Reichsgründungsfeier in der Reichsgründungstag ist mit allen nachträglichen Befehlsverweigerungen nicht wieder gutzumachen und auf Schuld folgt Sühne, das ist das unentrichtbare Geheiß der Gerechtigkeit.

### Keine Vereinheitlichung der Sozialversicherung.

Am 15. März mitgeteilt: Zeitungen berichten, die Reichsregierung beabsichtigt, die Versicherungsämter und deren Träger zu vereinigen und für die Sozialversicherung im Ganzen einen einheitlichen Vertrag zu schließen. Die Meinung ist in allen Kreisen unrichtig. Eine Vereinheitlichung liegt das Ziel nicht in der Vereinheitlichung, sondern in der Vereinfachung und Vereinfachung der Sozialversicherung.

Aus Berlin verlautet: Den Abschluss der gesamten deutsch-französischen Kreditoperationen nimmt die Börse für Ende nächster Woche an. Man nennt jetzt einen festen Gesamtbeitrag von 200 Millionen.

Ach nein. Bloß ist die Garnisonstraße schon zehn Minuten vor Beginn überfüllt. Wollen gehen. Es acht schon, es acht schon. Auf dem östlichen Ende ist noch ein Gassen hinter der Menschenmenge. Wohl noch nie war die Garnisonstraße so voll; und auf der Straße stehen noch aus zweitausend Menschen. Herzlich, herzlich, wie föhlich und deutlich der Generalinspektoren D. Wilhelm von der Koppel über den 18. Januar spricht. Selten habe ich von einer Predigt so viel gehört, denn diese hat Antwort auf die Frage, die uns alle bewegt: Das Gott unser Volk wirklich verloben, aber was will er damit, wenn er das Unrecht über uns triumphieren läßt? Nachher die Parade, draussen im Zeughaus vor dem Stadtschloß, Friedrich Wilhelm I. alten Generalsparade.

Die alten Namen! Abermann entsetzt sein Haupt, obwohl gerade Schneetreiben einleitet, erst später im Sonne wieder durchstrahlt. Wie die Mauerlicher „Vaterland“, Schwandener, Watterer über Vorkessellance und Sedan bis Zannenera, „Nahnen - Maria!“ „Standarten - Maria!“ Am Stichtisch werden die Redensarten in den Truppenkreisen gehört. Die Redensarten sind nicht ein Gassen hinter dem Standortföhlen, einem Generalmajor. Eine Anfrage aus seinem Munde, kurz, keine zehn Säbe, fällt über das Feld. „Hurra! Hurra! Hurra!“ Nun öffnen auch die vier Geföhlige der „Vaterland“, die hinter dem Stichtisch angeschlossen sind, ihren eckerten Mund. Der Donner rollt und grüßt das alte Reich. Das Band ist für jeden Mann, der einmal Soldat war, und für jeden Mann, der einmal Soldat werden will, unentrichtbar.

Auf dem Altar in der Garnisonstraße lag dieselbe rotseidene Decke mit einnehmendem eiferen Kreuz, die vor sechs Jahren im Zusammenhang zu Verfall des Altar gedemütigt hat.

# Tausend weckte Hoffnungen.

Scheinbar erfolgreiche Experimente. / Gebefreudige Kaufleute.

Zu Beginn des fünften Verhandlungstages im Prozeß Taubend wurde der Bankdirektor Dühoff vernommen, dessen Bank der Gesellschaft 104 auf Grund eines scheinbar gelungenen Gold-Experimentes 20 000 Mark gab. Der Zeuge betätigt, daß diese Summe später von Taubend zurückgezahlt worden sei.

Zeuge Staatsminister a. D. Dr. Lenz, der ebenfalls Verstand der Deutschen Reichsbank in Berlin befehdt.

Manneßmann habe ihm um Rat gefragt, wie man die Gründung Taubends für das Vaterland nutzbar machen könne.

Eine direkte Verhandlung mit Taubend ohne Beisein Manneßmanns habe er abgelehnt. Ein Golddepot sei bei der Reichsbank nicht vorhanden gewesen.

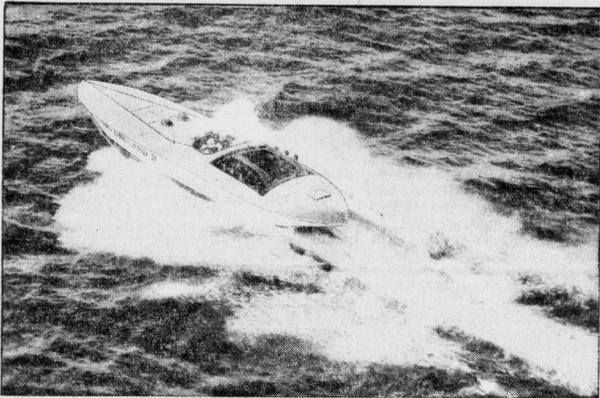
Die nächsten Zeugen, Fabrikant Wolff aus Dresden und Kaufmann Lietz aus Hamburg, haben sich mit zwei Zeugnissen des letzteren nach scheinbar erfolgreichen Vorführungen mit insgesamt 100 000 RM. an dem Unternehmen Taubends beteiligt.

Zeuge Fabrikant W. A. R. in aus Köln mit einem Bericht belagert haben, bei dem aus drei Kilo vorbereiteten Materials 750 Gramm Gold ausgehoben worden seien. Er hält alle Zeugnisse für einwandfrei. Zeuge Fabrikant Peters aus Köln betätigt, daß ein Versuch in Frankfurt Gold hervorgerbracht habe. Zeuge Fritz von Winkler, Kaufmann in Dresden, hat zusammen mit seinem Schwager eine Einlage von 40 000 Mark gemacht.

Fabrikant von Eichen aus Hamburg befehdt, Taubend habe erklärt, daß er bereits jetzt 100 Kilo reines Gold herstellte.

Nach der Beilegung von Anklagen formell vernommener Zeugen wurde die Verhandlung auf Sonntag vertagt.

## Miß England II fährt 176 Kilometer pro Stunde.



San Dono, der bekannte Rennfahrer, erzielte bei Probefahrten mit dem neuen Rennboot 'Miss England II' zeitweise eine Stundengeschwindigkeit von 176 Kilometern. Wenn er diese Geschwindigkeit auch bei dem offiziellen Rekordversuch in Buenos Aires erzielt, so ist damit Major Segraves Rekord um mehr als 20 Kilometer überboten.

## Schiffskatastrophe auf dem Schwarzen Meer.

Wie amtlich aus Odessa gemeldet wird, ist auf dem Schwarzen Meer ein Passagier- und Frachtdampfer im Sturm gesunken. 18 Fahrgäste und 38 Mann Besatzung sind ertrunken. Nicht weniger als 17 Fischerboote werden vermisst.

Zur Hilfeleistung der in Seenot befindlichen Fischdampfer sind russische Kriegsschiffe ausgesandt.

## Hat der Kapitän richtig gehandelt?

Der Spruch des Hamburger Seemanns in der Angelegenheit der 'Baden'-Schiffchen.

Das Hamburger Seemanns-Komitee in der Verhandlung über die Verschickung des Dampfadlers 'Baden' im Hafen von Rio de Janeiro folgenden Spruch:

Zunächst ist der Befehl des Kapitäns S. n. t. a. ein Verbot zu erteilen, weil es ein unverantwortliches und unbrauchbares Signal gegeben hat, um den Dampfer 'Baden' zum Anhalten zu bewegen. Nach dem internationalen Code besetzt sich jedes Signal nur auf Worte und nicht auf die Schiffe. Ein weiteres Verbot tritt die Verletzung des Rio's A. 10 infolge, als die Schiffe so schlecht gesteuert waren, daß das Schiff getroffen wurde.

Andererseits kann das Seemanns-Komitee auch den Kapitän S. n. t. a. nicht davon freisprechen, daß er es an der nötigen Aufmerksamkeit hat fehlen lassen und zwar dadurch, daß er den handchriftlichen Vermerk auf dem Seemanns-Buch nicht gelesen und beachtet hat, sowie ferner dadurch, daß er sich bei dem unverantwortlichen Signal nicht vergewissert hat, ob es ihm und keinem Schiff geblieben habe.

Das Seemanns-Komitee hat den Kapitän nicht ganz von der Mitschuld freisprechen. Dagegen ist hinsichtlich der Behandlung der Toten und Verletzten feierlich Schuld auf Seiten der Schiffsführung festzustellen.

Im Auto ermordet aufgefunden.

Am Donnerstag wurde ein Fahrgänger aus dem Auto eines Herrn in Rio de Janeiro in der Heller-Brücke in Würzburg gefunden und befehlendster Auto ermordet aufgefunden. Der Tod war durch einen Schuß, der die Lunge durchbohrte und einen Wundstich zur Folge hatte, herbeigeführt worden. Nähere Anhaltspunkte für den Täter fehlen noch.

Folgenreicher Zusammenstoß zwischen Krankenwagen und Autobus.

In Stochholm ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Krankenwagen und einem Autobus, der auf dem Wege zu einem Verunfallten stand, und einem voll besetzten Autobus. Das Krankenwagen-Fahrer dem Autobus in die Hand und warf ihn um. Sieben Personen trugen schwere Verletzungen davon.

## Darf man empfangene Briefe verbrennen?

Käthe Dorich und ihre 'Doppelgängerin'.

Die bekannte Schauspielerin Käthe Dorich wird seit einigen Jahren in ihrem Landhause bei Saarom-Niestrom von einer Frau belästigt, die sich einbildet, seelisch und körperlich ihre Doppelgängerin zu sein. Frau Dorich hat aber kein Interesse dafür gezeigt, daß Frau Elinor Jacobson, die sie als Erzherzogin von Sibirien-Ordnung, ihr immer ähnlicher geworden sei. Mit einem Male bestand dann der Ehemann Jacobson auf der Rückgabe von Briefen, die seine Gattin an die Künstlerin geschrieben habe. Als er die angeblich abgeleiteten Briefe nicht zurückbekam, legte er einen Prozeß auf Herausgabe der Korrespondenz und daneben noch einen Schadenersatzprozeß in Höhe von 500 RM. an.

In der Verhandlung vor dem Einzelrichter des Amtes des Berlin Richterfeldes herrschte ein harter Andrang um so enttäuschter, als die Juristen, die weder Käthe Dorich noch ihr angebliches 'Duplikat' erriechen.

Der Vertreter von Käthe Dorich bestritt überhaupt den Empfang der Korrespondenz, während ihm der Vorliegende vorhielt, daß Frau Käthe Dorich dem Gericht selbst mitgeteilt hätte, sie habe vor Eintritt einer Italienreise im Sommer vorigen Jahres die ganze ihr bezugsfähigerweise persönliche Schatzkammer der angeklagten Schreiberin verbrannt bzw. verbrannt lassen. Deshalb ist der Vorliegende vor, daß Frau Dorich, was doch das einfachste wäre, die Person benennen möchte, die die Briefe verbrannt habe. Dann wäre der ganze Anspruch auf Herausgabe erledigt, und der Prozeß wäre damit.

Nach etwa einstündigen Erörterungen kam als Ergebnis der Verhandlung heraus, Frau Käthe Dorich den Beweis aufzuerlegen, wer die Korrespondenz mit der Frau Jacobson in ihrem Haushalt verbrannt habe.

Die Afrikafliegerin Elli Weinhorn ist in Afrika entsetzt gelandet. Sie geriet auf der Flußufer des Amazonas in einen Sandsturm, dem sie nur durch Ausweichen auf das Meer entgehen konnte.

Elli Weinhorn hat vorher nichts von ihrem Verbleib melden können, da die flüchtigen Nachrichten teilweise wieder durch die Stürme der letzten Tage gestört worden seien.

Raab kehrt nach Deutschland zurück.

Im vergangenen Herbst wurden gegen den Anzeigenführer A. Raab von den Rheinischen Altkassen-Werke, Friedl, vormals Raab-Kassen-Werke, Kassel, schwere Vorwürfe erhoben, als er für die Offensivkraft unvermittelte plötzliche eine Raab nach 'merita' anzeigete. Raab teilte nun in einer Mitteilung aus, dass er mit dem Anzeigener nicht beabsichtigt sei, und daß er Ende Januar wieder in Deutschland sein werde, um sein Recht persönlich vertreten zu können.

## Die „Schüttelgefahr“ beim Flugzeug.

Das am 21. Juli n. J. einem Flugzeug der Zuntersäge zugehörige Motorflugzeug, dem sechs Personen zum Opfer fielen, ist von dem Aeronautischen Forschungsamt des englischen Luftministeriums eingehend untersucht worden. Der Bericht liegt jetzt vor.

Er kommt zu dem entscheidenden Ergebnis, daß als Ursache mit sehr großer Wahrscheinlichkeit eine neuartige und bisher noch niemals eingehend untersuchte Einwirkung am Schwanzteil des Flugzeuges angedeutet werden könnte, die in dem Bericht als 'Schütteln' (buffing) bezeichnet wird. Sie unterwirft sich grundsätzlich von dem schon bekannten 'flutter', den rhythmischen Schwingungserscheinungen.

Die Eingelagerten dieses sehr interessanten Berichtes werden wohl auch von deutscher Fachverständiger Seite eingehend geprüft werden müssen. Es sind auch weitere Theorien über die möglichen Ursachen des Unfalls untersucht, aber alle als nicht haltbar abgelehnt worden. Die Untersuchungen haben nicht mehr ergeben, daß Fehler weder im Material noch in der Konstruktion oder der Montage des Zuntersflugzeuges gefunden worden seien.

## Sechs Tote bei einer Kesselexplosion.

In einer neu eingerichteten komplizierten Glasfabrik im wehrhülsen Ort Ziemeln ereignete sich eine schwere Kesselexplosion der mehrere Menschenleben zum Opfer fielen. Ein 15 Meter hoher Kamin stürzte ein und begrub 16 Arbeiter unter den Trümmern. Sechs Arbeiter wurden getötet. Die übrigen zehn Arbeiter wurden schwer verletzt. 300 Arbeiter sind infolge des Unfalls betroffen worden. Die G. H. L. hat einige Verhaftungen vorgenommen.

## Der weiße Tod.

Ein bedauerliches Unglück ereifte sechs junge Leute in den Alpen bei Saint Jean de Maurienne. Auf einem schmalen Felsweg wurden sie von einer Schneelawine überrollt, die alle sechs unter sich begrub. Drei von ihnen gelang es, sich selbst zu befreien. Die übrigen liegen unter einer derartig großen Masse Schnee, daß es den sofort herbeigekommenen Hilfsmannschaften nicht möglich war, bis zu ihnen vorzudringen. Es besteht keine Hoffnung mehr, die Opfer lebend zu retten.

Auf einer Aktion bei Kuchai wurden die an einem Skifusseln teilnehmenden Herren Oberregierungsrat Anders aus Wuppertal-Eberfeld und Ingenieur U. A. Kappas aus Prag durch eine niederstehende Wanne verunglückt. Drei aus- gelandete Rettungsoperationen ist es nicht gelungen, die Verunglückten zu bergen, so daß mit ihrem Tode gerechnet werden muß.

## Der neue Reichswehr-Inspektor der Nachrichtentruppen.



Oberst von Donin wurde zum Inspektor der Nachrichtentruppen ernannt.

Unser **Preisabbau** ist restlos durchgeführt

Aus der großen Auswahl formschöner und vor allen Dingen solid gearbeiteter **Möbel**, einige Beispiele:

Speisezimmer, Birke poliert	RM. 695.—
Speisezimmer, Nußbaum poliert	RM. 755.—
Schlafzimmer, Birke poliert	RM. 740.—
Schlafzimmer, Eiche mit Nußbaum 2-m-Schrank	RM. 635.—
Herrenzimmer, Nußbaum poliert	RM. 720.—
Küchen, Steilig	RM. 185.— an

**Höbelfabrik**  
**Reinicke & Andag**

Das große Sonderhaus für Wohnungs-Einrichtungen  
Halle (Saale) Große Klausstraße 40

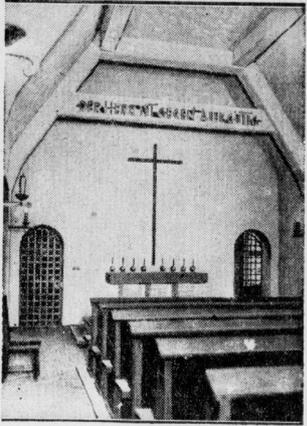
## Erdbeben auf Java.

18 Tote. — Große Verheerungen. Auf Mitteljava, in der Nähe der Kleinstadt Teghal und des Sukkams Stame, wurde am Donnerstag ein schweres Erdbeben verspürt. Bereits am Donnerstagabend wurde mitgeteilt, daß 18 Personen ums Leben gekommen sind. Etwa 40 Personen ums Leben sind schwer verletzt.

Hundertet von Wohnungen der Eingeborenen sind schwer beschädigt oder vollständig zerstört. Der Schaden wird auf 100 000 Gulden geschätzt. Sämtliche Verbündungen sind unterbrochen.

In der Nacht zum Freitag wurde ein neues Erdbeben verspürt. Die ganze Luft war von starken Schwefelgasen erfüllt.

## Das modernste Gefängnis Preußens.



Blick in die Kapelle des neuen Gefängnisses in Hamburg. Sie hat einen veredelteren Altar und dient (somit) geistesreichen Zwecken als auch für belehrende Vorträge.

## Sträflingsrevolte in St. Louis.

Im Gefängnis von St. Louis (Vereinigte Staaten) brach in der Nacht eine Revolte der Sträflinge aus. Polizei und Militär mußte mit Gas und Feuerwasser gegen die Revolte vorgehen. In dem Kampf wurden 18 Sträflinge schwer verletzt. Der Direktor des Gefängnisses wurde wegen Unterschlagungen in Haft genommen.

## Felssturz in einer Goldgrube.

In der Goldgrube von Solida stürzte nach einer Meldung aus Madras ein Felsen ab und begrub viele Arbeiter unter sich. 161 wurden getötet und 100 verletzt. Drei Rüttel werden noch vermisst.

## „Unfreiwillige Schuld“

Und dennoch Strafe!

Ein Pariser Gericht fällt dieser Tage einen Urteilspruch, der für die Sportwelt von großem Interesse ist.

Der internationale Fußballspieler Tail-Lan-ton wurde zu drei Monaten Gefängnis mit Aufschub und 200 Francs Geldstrafe verurteilt. Während eines Spieles war er mit einem Spieler der Gegenpartei so unglücklich zusammengefallen, daß beide zu Boden fielen und der Gegenpieler tot liegen blieb. Die Jungschauspieler übertraten sich naturgemäß in sehr wichtigen Spieles. 1. ob der Angeklagte mit Absicht den Gegner zu Fall gebracht habe, 2. ihn geschlagen, und 3. nichts getan habe, um den Fall zu mildern. Das Gericht war der Ansicht, daß der Angeklagte 'unfreiwillig' schuld sei an dem Tode des Gegenpielers.

# Das Mädchen in der Badewanne.

Ein „Elektrizitäts-Chanson, das die Gasgesellschaft verbittet“

In einem sehr renommierten Breslauer Theater läuft zurzeit eine Neuzeit, die allerdings die Breslauer in helle Begeisterung setzt. Besonders eine Nummer, das gewiss hunderttausendmal schon in allen hiesigen Bühnen aufgeführt wurde, hat sich in diesem Stück so gegen Ende des

stischen Unternehmungen festigen Anstoß an der Badewannennummer nahmen.

Man denkt man nun, Das nackte Mädchen! Aber es war etwas anderes, etwas ganz anderes. Das nackte Mädchen gefiel den städtischen Gaswerten sogar aus-

## Ein echter Leonardo da Vinci in Berlin?



Statt die echte Leonardo-Bildnis aus den Museen in Florenz, rechts das neuentdeckte und Ein Berliner Kunsthändler erwie vor kurzem aus Eisenbüchern mehrere altitalienische Bilder. Jetzt hat man festgestellt, daß eines dieser Gemälde, genannt „Madonna mit Engelkopf“, möglicherweise Leonardo da Vincis Werk ist. Eine Originalzeichnung dieses Gemäldes hängt in den Museen in Florenz. Die betreffenden Zeichnerhändigen Briefen sich gegenseitig darüber, ob das entdeckte Bild von Leonardo da Vinci selbst stammt, oder ob es von seinem Schüler Raffaele ausgeht.

gezeichnet. Nach Neugierauslagen haben sie schon freudlich Befall gefasst, als der Badewannenreue auf der Bühne noch nicht einmal zu sehen war; auch die Badewanne selbst fand ihre schmerzliche Zustimmung. Alles war soweit in Ordnung, nur das Chanson, das die Gasgesellschaft

drüben Alles eine wunderhübsche weiche Badewanne auf die Bühne, und in dieser Badewanne lag eine eben so schöne und weiße junge Dame. Sie lag sogar feierlich und weiß, denn sie befindet sich zum größten Teil in jenem Zustand, den man nun mal als den prächtlichsten und feinsten bezeichnet für die Badewanne anerkannt hat.

Denn wie es in einer sofort eingebrachten Klage der städtischen Gaswerke gegen das Theater sich bezieht, das Chanson mit seiner lobpreisenden Elektrizität auf das Bestreben die Interessen der städtischen Gaswerke. Ihr Gasbedienen, Valentin

Aber damit noch nicht genug, die leuchtende junge Dame samt ihrer noch ein Chanson, in dem viel Neues und Vieles über die Erzeugnisse der heutigen Technik und Hygiene gelangt wird, und in dem besonders die städtische Elektrizität, der man ein Feld selbst auf der berühmten einjamem Spiel innerhalb von 30 Minuten verdanken kann, höchlich gepriesen wird. Das ist nicht alles ganz logisch, aber erweist sich, daß der Mensch von einem Chanson; und meistens hört man ohnehin nicht an dem Text. Man hat bei dieser Badewannen-Nummer die gewöhnliche Gewöhnlichkeit der drei Tage ebenfalls entwürde die Badewanne mit ihrem Inhalt und das entsprechende Chanson, die Badewanne, als eines Tages die Herrlichkeit durch den Eingriff des bösen, mühseligen Gewöhnlichen ein Ende hatte.

In einem Prozeß aber kam es nicht. Das Theater, wiewohl der Direktor, hatte den Chanson, einmal der Alltags sein zu dürfen und gab noch. Womit für Abend voll, ist die Badewanne mit dem nackten Mädchen auf die Bühne, Abend für Abend winkt sie frohlich heraus, aber — bleibt stumm.

Und zwar das Geschäftsleben, verlor sich durch die Diktation der städtischen Gaswerke, die einer letzten Gewöhnlichkeit nachgebend beschlossen hatte, gemeinsam die Neuzeit zu beenden.

Die drei Tage ebenfalls entwürde die Badewanne mit ihrem Inhalt und das entsprechende Chanson, die Badewanne, als eines Tages die Herrlichkeit durch den Eingriff des bösen, mühseligen Gewöhnlichen ein Ende hatte.

Direktoren machen immer eine Ausnahme und so kam es, daß die Vertreter der städtischen Gasgesellschaft

Wiedersehen in der Manege. Mrs. Daniels, eine reiche alleinlebende Dame aus Dublin, erlitt vor vier Jahren einen schweren Verlust. Ihr Lieblingshund

Dogge war plötzlich verlorengegangen. Wodurch infizierte Mrs. Daniels in vielen Häusern Irlands und Englands, in der Hoffnung, auf diesem Wege ihren Hund wiederzufinden. Sie verbrachte auch dem Überbringer eine hohe Belohnung. Gleichzeitig wurden auch Privatbesitzer die ganze Umgebung von Dublin nach dem verschollenen Hund ab.



Die Ermittlungen wurden dann auf ganz Irland ausgedehnt. Frau Daniels schenkte Geld und keine Mühe. Wieder die Annoncen nach die Nachforschungen der Detektive hatten Erfolg. Die verarmte Frau entschloß sich, selbst auf die Suche zu gehen. Sie stellte fest, daß in der Zeit des Verlustes ein Wanderzirkus sich in der Nähe von Dublin aufgehalten hatte, dessen größte Spezialität die Hundebredur war.

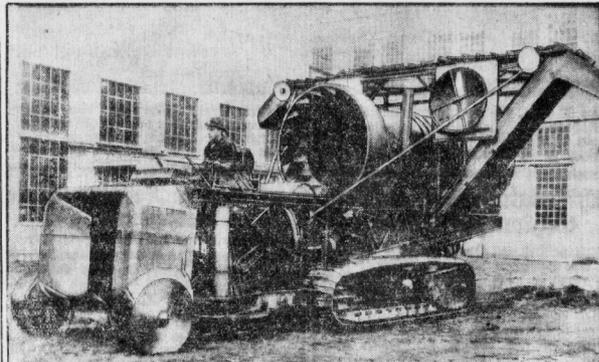
Warnungstafeln sind ein Zeichen der Zeit, in der die Technik und des braunenden Verkehrs. Aber neu ist doch noch die Flugzeug-Warnungstafel, wie sie in einem falllosen Flug aufgestellt wurde, um Autofahrer vor den herabstürzenden niedrigen Flugzeugen zu warnen, die oft in geringer Höhe über den Stadtdamm fliegen. Durch das Signal wird mancher böser Schreck vermindert.

Sie begann nach diesem Zirkus zu suchen. Es war keine leichte Aufgabe, da es in Irland und England hunderte solcher kleiner Wanderzirkus gibt. Endlich konnte Frau Daniels feststellen, daß der geliebte Zirkus in der Stadt Coonen weilte. Sie fuhr sofort hin und vernahm vom Zirkusdirektor, daß ein ähnlicher Hund tatsächlich bei ihm war und vor kurzem an einen anderen Zirkus in Belfast verkauft wurde.

Der Bekannte Name. Verleitet: „Der Name ist nicht schlecht. Ich achte aber nur Wert von Schriftstellern mit ganz bekannten Namen.“ Autor: „Ausgeschiedel! Mein Name ist Müller.“

Frau Daniels teilte nach Belfast und fand sich kurz vor Beginn der Vorstellung im Zirkus ein. Die Nummer der defektierten Hunde stand als zweite im Programm. In die Manege sprang ein kleines Hündchen, das einen kleinen Wagen führte, in dem ein anderer kleiner Hund lag, in einem Mantel gefesselt und mit einem Federhut auf dem Kopf. Die Dame erkannte ihren Dogge wieder und hatte vor Freude schier die Sinne verloren. Sie stürzte in die Manege, ergriff den Hundewagen, stieß ihn um und fiel selbst zu Füßen des Clowns um. Das Publikum begann zu lachen und zu applaudieren. Die aufgeregte Frau Daniel heute laut; das Wiedersehen war süß. Nach vier Jahren hatte Frau Daniel ihren besten Freund wiedergefunden.

## Die neue Anderson-Graffmaschine.



Nach dem Andersonfeld wird in Zukunft nicht mehr mit der Schel, sondern mit dieser großartigen Maschine abgeerntet werden, die die Arbeit von 300 Menschen an einmal verrichtet. Das Gewicht dieser stolzen Maschine, die man jetzt in Amerika fabriziert hat, beträgt 3400 Pfund. Mit leichtiger Beaufschlagung wird diese Andersonmaschine, die das Holz, freit die Wälder ab und wirft die Erde auf, besonders, von Traktoren ge- zogene Wagen.

## Wie steht es um die Kalenderreform?

Die Förderung über die seit vielen Jahren schwebende Frage der Kalenderreform, insbesondere über die Festlegung des Osterfestes, ist in neuerdings auch in Deutschland wieder in Fluss gekommen. In dieser Debatte spielt die Stellungnahme der Kirchen eine wichtige Rolle. Während der Päpstliche Stuhl gegenüber der Regierung des Kaiserreichs eine stark ablehnende Haltung einnimmt, jedenfalls die Erwägungen darüber einem Konzil vorbehalten möchte, ist im evangelischen Lager die Eigenart der Kirchenkonferenzen bereits im Jahr 1909 für die Festlegung des Osterfestes eingetreten, und der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß hat sich, als die oberste Vertretung der kirchlichen Vereinigten deutschen Landeskirchen, in den Jahren 1923/24 gegenüber dem Reichstag und im gleichen Sinne ausgesprochen. Auch der „Deutsche Rat für praktische Christentum“ (Körnungsausschuß der Evangelischen Weltkirchenkonferenzen) hat sich zur Mitarbeit an der Kalenderreform bereit erklärt. Der Generalsekretär der Konferenz, Professor Dr. Keller, hat bei evangelischen Standpunkt vor dem Kalenderausschuß des Weltbundes mündlich dargelegt. Der „Deutsche Rat“ hält eine internationale Konferenz zur Befähigung über den ganzen Progenomplex für notwendig, zu der sämtliche kirchlichen und religiösen Organisationen in angemessener Weise hinzuzuziehen sind.

## 6. Grüne Woche in der Reichshauptstadt.

Deutschlands größte fachwissenschaftliche Vollenberanstaltung der Landwirtschaft wird in der Zeit vom 31. Januar bis 8. Februar in sämtlichen 8 Ausstellungsgebäuden am Stadterdem auf mehr als 55.000 Quadratmeter bester Hallenfläche und dem dazugehörigen Freigelände stattfinden. Der große Erfolg der 6. Grünen Woche Berlin, die eine Besucherzahl von mehr als 300.000 aufzuweisen hatte, ließ Aussteller und Veranstalter nicht ruhen, um die Darbietungen der kommenden 6. Ausstellung noch weiter zu steigern.

## Neue Bücher.

Liebe, Schwärmerci und Sächlichkeit. Wie steht es um unser Jugend, ist sie besser oder schlechter oder eben nur anders geworden? Alle diese Fragen bewegen Eltern, Erzieher und Lehrer. Der Gelehrte Professor Dr. Joseph Papeß, ein frischer und klarer Mensch, schreibt auf Grund zahlreicher Beobachtungen im Februarheft von „Liebe und Sächlichkeit“ über die sächliche Jugend unserer Zeit. Wie höhere Sorge macht

## „Westermanns Monatshefte.“

Westlich und abwechslungsreich ist das soeben erschienene Heft der Westermanns Monatshefte. Der Berliner Kunsthistoriker und Kritiker Dr. Paul Schiller würdigt das Werk des schillernden Emil Oelitz, der mit vielen teils farbigen Illustrationen versehen ist, gibt einen ausgezeichneten Knappen aber entscheidenden Überblick. Den äußersten Wert von Westermann nennt Werner v. d. Soden, der diese Monatshefte gibt aus seiner eigenen Erfahrung einen ebenso wichtigen wie kritischen Entwicklungsbericht dieses Winkels an Lago Magdore. Das Volkman plaudert über „Ziel im Heim und in der Welt“. Die vielen farbigen Illustrationen werden das Abzüge dazu beitragen, daß gerade dieser Artikel jeden interessiert. Besonders hervorzuheben sind noch der Artikel auf die internationale Weltausstellung in Weipzig. Dem Richter zum Wert von Dr. Walter Tormus und Die Karikaturen in der antiken Kleinfant“ von August Köster. Außerdem beginnt in diesem Heft der neue große Roman von Armand Spangenberg „Miles von Occidental“, es wird nicht viele geben, die diesen lebhaften Entwicklungsroman nicht lesen möchten.

## REKOA 1931 in Breslau.

Der Oberverband deutscher kaufmännischer Genossenschaften e. V. Berlin und der Reichsverband Deutscher Kaufleute des Reichsverbandes, Reichs- und Lebensmittelausschusses (Reichs) Berlin veranstalten am Anfang ihrer 1931 in Breslau stattfindenden Haupttagungen auf Grund einer Vereinbar-

Unter dankenswerter Führung und Mitarbeit von Reichs- und Staatschörden ist es eine große Sonderausstellung „Reichsproduktion und Absatz“ entstanden, in der dieses Gegenwartsproblem in allgemein verständlicher Darstellung behandelt wird. Am Rahmen dieser großen Sonderausstellung kommen auch die Abteilungen über mehr als 300.000 aufzuweisen hatte, ließ Aussteller und Veranstalter nicht ruhen, um die Darbietungen der kommenden 6. Ausstellung noch weiter zu steigern.

Unter dankenswerter Führung und Mitarbeit von Reichs- und Staatschörden ist es eine große Sonderausstellung „Reichsproduktion und Absatz“ entstanden, in der dieses Gegenwartsproblem in allgemein verständlicher Darstellung behandelt wird. Am Rahmen dieser großen Sonderausstellung kommen auch die Abteilungen über mehr als 300.000 aufzuweisen hatte, ließ Aussteller und Veranstalter nicht ruhen, um die Darbietungen der kommenden 6. Ausstellung noch weiter zu steigern.

Aus Merseburg.

„Der Menschheit Würde“ Zum Erziehungs-Sonntag.

Was Schiller den Künftigen sagt: „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben - bewahrt sie!“ Das kann allen Erziehern im weiteren Sinne gelten - und im Einfacheren (darum im Tiessten) besonders den Frauen. Frauenwürde - Menschenwürde!

Am 8. Januar dieses Jahres (Schiller) steht zu lesen: „Bei den alten Germanen war die Aufgabe der Geschlechter an die Frau als Mutter geknüpft. Die Frauen erschienen als die einzigen Trägerinnen der natürlichen Zusammenhänge eine Aufgabe, welche dem weiblichen Geschlecht zu hoher Würdigung verhalf. Die Mutter hierfür können nicht besser geschätzt werden als mit Luther's Worten: Da bist Du das höchste Kleinod, Ehre und Schmach der Weiber, nämlich, daß sie sind fons omnium vultuum, d. i. Brunnenquelle und Ursprung, daher alle lebendigen Menschen kommen.“

Darum keine Entwürdigung der Frau und keine Würdelosigkeit!

Auf Michelangelo Deutengemäßen in der Sirtinischen Kabelle ist die Erziehung des Kindes (nach der alt-bissh. Erziehung) in tiefstinner Weise dargestellt: Sofort nach ihrer Entbindung erhebt sie liegend die Hände zu Gott, als ob sie in unmittelbarer Lehrgängigkeit läge, daß sie verloren sei, wenn das Verhängnis der Geschlechter der bloßen „Mutter“ ausgeliefert und nicht unter den Schutz heiligen Geistes gestellt sei.

„Wach'et ihr!“, In der eignen Würde und im Einfluß auf die zukünftige Generation! Eure Sitten im Hause! Insein! In der die Hausfrau und Hausmutter nicht bloß einleitet, so wird das Haus innerlich verlorren. Mütter! Wach'et!

Generalversammlung

der ehem. Unteroffizierschüler.

Die ehemaligen Unteroffizierschüler Merseburgs waren zur Jahresversammlung im „Alten Deutscher“ in großer Zahl erschienen. Nach herzlicher Begrüßung aller Anwesenden wurde von Kamerad Meyer der Jahresbericht erstattet, in dem ganz besonders der gute Zusammenhalt in der Vertriebszeit hervorgehoben wurde. Darauf folgte ein lobend anerkennendes Wort über die Kameradschaft, die sich als sehr gut darstellte; besonders in der Stunde für das nächste Stützungsziel erheblich angeordnet. Der Gesamtvorsitzende hielt hierzu seine Antwort, was dem Wunsch der Versammlung nach einer Veranlassung auf die großen Verdienste des 1. Vorsitzenden, aber auch des Schriftführers mit Worten herzlichen Dankes zu gedenken. Einmütig wiedergewählt wurde der 1. Vorsitzende Kamerad Weisheit, während zum Schriftführer der Kamerad Kopp neu gewählt wurde. Die Versammlung wurde durch den Vorstandsmittler in ihren Arbeiten bestätigt. Das Stützungsziel legte man endgültig auf den Gründungsmonat Oktober fest; ob es allerdings in diesem Monat möglich ist, ist noch zu entscheiden. Die nächste Monatsversammlung soll wie alljährlich am Sonntag, den 21. Februar, als 8. Abend stattfinden.

Nach Schluß des offiziellen Teiles erwiderte die Hausgastliche mit ihren Weinen, Gemeinlich gelungene Wieder sowie Solovozträge sorgten für Wohlgeschmack, und die Bekanntschaft wurde den Kameraden Kopp und Kameraden ein Ende.

Werkwolf-Versammlung.

Am Donnerstagabend hielt der Werkwolf im „Café“ eine verhältnismäßig gut besuchte Versammlung ab. Der Kreisrichter Kamerad Mehle-Dalle, begrüßte zunächst die Anwesenden, um dann auf die alljährliche Tagung einzugehen. Hieran wurde die Beschlüsse, das Kampfschreiben gegen die roten Gewerkschaften, eingehend behandelt. Dann betonte der Redner noch die Unabhängigkeit des Werkwolf, die im Bundesführer Lipppe verkörpert ist. Es folgte eine Ansprache, in der der Werkwolf sowie die Teilnahme an der Gründungsfeier des Werkwolf am 21. Februar, an welchem Tage der Bund auch auf sein ständiges Bestehen zurückzuführen kann, behandelt wurden.

Die Deutschnationalen werden.

Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltet in diesen Wochen eine ganze Reihe von Versammlungen, über die wir berichten werden: am 4. Februar in Köffen (Redner: Müller); am 14. Februar in Merseburg (Redner: E. Steuer-Kaibel, M. D.); am 16. Februar in Leipzig (Redner: E. Steuer-Kaibel, M. D.); am 18. Februar in Riesa (Redner: E. Steuer-Kaibel, M. D.); am 20. Februar in Wittenberg (Redner: E. Steuer-Kaibel, M. D.). Weitere Versammlungen werden noch angezeigt.

Wettervorhersage.

Vorhersage bis Sonntagabend: Bei stark aufsteigenden südwestlichen Winden zunehmende Eintrübung und zeitweilige Regen. Temperatur im Flachlande mittags über 3 Grad. Im Ort meist etwas über Null.

Familiennot - Volksnot!

An alle ergeht der Ruf zum Schutz eines heiligen Gutes.

Die Diskussion um die Familie hat in den letzten Jahrzehnten außerordentlich breiten Raum eingenommen. Von bestimmten Gruppen wurden die schriftlichen Angriffe gegen die Familie unternommen; ihr sittlich-ethisches Wert wurde lebhaft bewahrt. In die Ehe als Grundlage der Familie ist manchen erstens und verantwortungsbewussten Menschen fragwürdig geworden!

Heute und man kann wohl behaupten, daß diese heute noch immer die Ehe ist, die das Leben nicht nur, besser gesagt, daß man darüber nicht redet, wenn aber selbst eine ernste Institution wie die Deutsche Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit sich zum Ziele setzt, in einer langen Forschungsreihe mit dem Problem „Verband und Erziehung der Familie in der Gegenwart“ sich zu beschäftigen, dann kann man mit einem gewissen Recht annehmen, daß eben die Verschlechterung der Familie in der Gegenwart schon ziemlich weit fortgeschritten ist.

Die heutige Wirtschaftssituation, der Abgang für die meisten Glieder einer Familie, an verschiedenen Stellen erwerbsfähig zu sein, die Wirtschaftssituation und Wohnungsnot, Erwerbslosigkeit und Frauenarbeit

und noch viele andere Dinge, die durch äußere Verhältnisse bedingt sind, begünstigen diesen Auflösungsprozeß. Es darf aber nicht verkannt werden, daß die zum Teil mit großer Unachtsamkeit, um nicht zu sagen, frivolität, geschriebenen Angriffe gegen die ethischen Grundlagen der Familie schon deshalb von erheblichem Einfluß gewesen sind, weil sie in breiterer Öffentlichkeit geführt wurden, und weil sie vor allem vielen jugendlichen Menschen den inneren Halt nahmen.

In reinen Landbezirken mit vorwiegend bäuerlicher Bevölkerung, die ja immer noch einen weit größeren Raum im deutschen Vaterland einnehmen, als für gewöhnlich in der Öffentlichkeit beachtet wird, liegen die Dinge umseit weitaus günstiger. Hier haben wir noch ein starkes innerliches und äußerliches Zusammenhalten der Familien. Hier kennt man noch den Wert des Aufeinanderangehörigenseins und gegenseitiger Hilfe.

Wir sind also in der letzten Konsequenz führt, geht und ein Blick auf die Verhältnisse in Ausland.

Vor allen Dingen verkennen aber die Verhältnisse dieser Genossenschaft den unersetzlichen Wert der Familie für das gesamte Volksleben. Es ist nicht nur so, daß die gesunde Entwicklung unserer Kinder, der Jugend unseres Volkes, in körperlicher, geistiger und seelischer Beziehung durch die Familie am besten zu gewährleisten ist, sondern auch die Vererbung der Eigenschaften der Eltern, die durch die Familie sichergestellt wird, ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Nation.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Sie sind die Bindungen an die Familie immer noch so hart, daß sie jedem Familienmitglied eine Selbstverständlichkeit sind.

Aber auch in der Großstadt liegen die Dinge nicht ohne weiteres ungünstig. Man darf die Großstadt nicht nur beurteilen von den unglücklichen Vierteln her, von Straßen, wo neben einer großen Anzahl gefundener Arbeiterfamilien sich vorwiegend sogenannte „Kumpenproletariate“ angeholet hat, und man darf nicht verkennen, daß gerade in der gebildeten Kleinbürger- und Arbeiterfamilie der Großstadt sehr vielfach ein gesunder Familienzusammenhalt existiert. Umfragen, die darüber unter der Schlichterfamilie von Berufsständen erhoben werden, sind, legen davon ein lebendiges Zeugnis ab.

Am schwerlichsten liegen die Familienverhältnisse zweifellos in reinen Industrie- und kleineren oder größeren Land- oder Dorfgemeinden, die am Rande von Industriebezirken liegen, und in solchen Teilen der Großstadt, deren Bevölkerungszunahme durch das allzu schnelle Anwachsen der Industrie bestimmt ist.

Ein Grund dafür mag zu finden sein, daß in diesen Bevölkerungsstellen die Gebundenheit an die Heimatstätte völlig vermisst, die innere Verbindung mit dem Heimatort und dem „Heim“, dem Sitz der Familie, aus Gründen der veränderten Art auf ein Minimum reduziert werden ist.

Wenn die gekennzeichnete Entwicklung weitergeht

und die Auflösung der Familie auch in Volksteilen eindringt, die bisher davon zum Teil noch ganz unberührt geblieben, so ist nicht abzusehen, welcher Schaden daraus für die Volksgesundheit entstehen wird! Es gibt keine Kreise, die von der Betrachtung der Gefahren in der augenblicklichen Situation aus dafür plädieren, die Familie sich mehr und mehr auflösen zu lassen und möglichst viele Familien und Menschen in den Augenblicksnotstand des Staats mit einzubeziehen.

Wohin das in der letzten Konsequenz führt, geht und ein Blick auf die Verhältnisse in Ausland.

Vor allen Dingen verkennen aber die Verhältnisse dieser Genossenschaft den unersetzlichen Wert der Familie für das gesamte Volksleben. Es ist nicht nur so, daß die gesunde Entwicklung unserer Kinder, der Jugend unseres Volkes, in körperlicher, geistiger und seelischer Beziehung durch die Familie am besten zu gewährleisten ist, sondern auch die Vererbung der Eigenschaften der Eltern, die durch die Familie sichergestellt wird, ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Nation.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

Die Familie ist die Basis der Nation, die Grundlage der Kultur, die Stütze der Moral, die Quelle der Liebe, die Wurzel der Tugend, die Heimat der Jugend, die Schule der Weisheit, die Wiege der Zukunft.

allein steht, daß er angewiesen ist auf die Gemeinschaft, und daß er selbst auf die Gemeinschaft nicht verzichten kann. Folgerichtig weitergeführt ergeben diese Gedanken, daß eine Familie nicht ohne die andere sein kann, ein Stand nicht ohne den anderen, daß die Fortdauer der Nation zum Schutze des Einzelnen mit dem Ganzen sich auswirken muß!

Und nur durch solche Verbände, unterstützt durch die seelische Verbundenheit mit anderen Menschen und Menschengruppen, die durch die Familie hervorgerufen wird, entsteht wahres Volkselement, entsteht Volksgemeinschaft im tiefsten Sinne, wie sie unter Volk in einer Zeit bitterer Äußerer und innerer Not besonders nötig braucht. Die Situation, in der sich heute die Familie befindet, ist zweifellos ernst genug. Aber noch brauchen wir nicht zu verzweifeln. Noch gibt es genug Menschen im deutschen Volk, die bereit sind, den Kampf um die Familie zu führen. In diesen Tagen ruhen eine große Anzahl emanzipierter Verbände innerhalb der Reichsverbände die Öffentlichkeit auf.

Zum Schutz der Familie

auf, und zu tun, die dieser Aufbruch erreicht, werden in erster Bestimmung die großen Gefahren sein, die uns drohen. Es genügt aber nicht, daß nur ein ständiger Aufbruch in die Öffentlichkeit, der bald wieder verhallt. Bis in die Seele unseres Volkes dringt, und es es selbst in dem nie in seinem anderen die Familie inneren Erlebnis geworden ist, muß der Aufbruch drinnen und sich dort zur Tat schalten: Schützt die Familie! Schützt sie um Euer selbst und um „unseres Volkes willen!“

Religion der Tat

Der große Schwedenkönig Gustav Adolph schrieb einmal an den Kurfürsten von Brandenburg, der allzu lang zauderte, der evangelischen Sache beizutreten: „Der Evangelische verachtet es nicht vor Gottes heiligem Angesicht verantworten müssen, daß ihr um des Evangeliums willen nichts habt zu tun wollen!“ Diese Worte führen uns mit aller Deutlichkeit zum Bewußtsein, daß Religion und Religiosität nicht nur ein unbefruchtetes Ausharren von Gott sind, sondern daß sie sich auswirken müssen in praktischem Leben.

Zu keiner Zeit ist die Religion, die in diesen Worten enthalten ist, notwendiger gewesen als in unserer: Wohl geht durch unser Volk ein Befahren auf den Wert der Religion. Aber es besteht die große Gefahr, daß dieses Befahren die Religion allzu hart sich einhalten läßt auf sich selbst. Niemand sollte vergessen, daß die wahre Religion nicht nur die Frage stellt „Du und dein Gott?“, sondern auch die Frage: „Du und dein Nächster!“

Der Erwerb der Thälina-Geräte bietet große Gelderparnisse an Gas, Kohle oder Elektrizität gegenüber veralteten Einrichtungen. Vielfach ist die Erparnis fast ebenso groß wie die Mehrkosten. Als Anhangung ist nur eine Monatsmiete von ein bis zwei Mark zu zahlen. Beachten Sie das heutige Angebot. Der schöne Thälina-Katalog und Katalog wird umsonst gesandt.

Filmschau.

„Die Kaiserprinzessin“.

Uniontheater.

Am 24. Januar ist am Samstagsabend einmal nicht zu wünschen übrig. Als Anhangung verläßt sie das Haus ihrer Zante in einem kleinen Provinzialstädtchen. Sie benutzt einen zufällig gefundenen Fahrstuhl, nach dem der Verlierer, der einst bei ihr eingetreten war, in der Wahl nicht vertritt. Er kann sich jedoch nicht um sie kümmern, und sie sieht sie allein in Paris. Aber ein Zufall, dem sie ihre Hilflosigkeit anvertraut, bringt sie bald in seinem Hotel als Kassenjunge unter. Durch ihre Drolligkeit und Habilität gewinnt sie bald die Herzen aller. Schließlich aber kehrt sie wieder in die Heimat zurück und erzählt, daß sie Erbin des Heinen Adens geworden ist. Doch verkauft sie jetzt alles, um den ihr liebgehabten E. v. Hecht, den damaligen Verlierer des Fahrstuhls zu folgen. - Der zweite Schloß, „Der Teufel von Trazas“, schildert uns wieder einmal das Comödienten aus dem wilden Westen. Die Wochenchau ergänzt den sehenswerten Spielplan.

Neue Verkefesteien.

Im Bereich der Stadt Merseburg sind in den letzten Tagen an den nicht besetzten Straßen eine größere Anzahl neuer Verkefesteien aufgestellt. Die Polizei befragt, daß die betreffenden Straßen für den Durchgangsverkehr der Kraftfahrzeuge gesperrt sind.





Sonnabend, den 24. Januar 1931

# Übermalls Dreifrontenkampf!

Noch einmal Pokalspiel 99 — Sportklub Erfurt! — Gaumeister Wader bei der Spielvereinigung Neumarkt! — In Halle spielen: Borussia — Favorit und Sportfreunde — 96!

Was wir morgen in Merseburg vorerleben erhalten, ist kräftige Kost und Delikatessen zugleich! Auf Anordnung des Verbandes besteht wegen des um 14 Uhr auf dem Ober-Platz stattfindenden BVB-Bokal-Wiederholungsspiels am 23. und 24. Januar ab Mittag in Merseburg für alle Klassen Spielverbot. Das heißt genau: — Auch das Gesellschaft hat sein Ereignis. Kein Geringerer als

der Gaumeister Wader in Gestalt der Spielvereinigung Neumarkt in Neumarkt. — In zwei weiteren Verbandsspielen ist Halle unter sich. Es stehen sich also gegenüber: 99 — Sportklub Erfurt (Pokalspiel). Neumarkt — Gaumeister Wader. Borussia — Favorit. Sportfreunde — 96.

da morgen der erstklassige Mittelfeldspieler Ruppel (früher Heidenberg) 99 erstmalig die Farben des BVB vertritt. Durch die vorzeitige Verletzung der Rückreihe wird auch der Sturm gut unterstützt werden.

Die 2. Mannschaft konnte erst kürzlich gegen Schwarzweiß 2 einen Sieg erzielen, so daß auch in diesem Spiel mit einem knappen Erfolg der Merseburger zu rechnen ist. Die BVB Jugend hat alle bisherigen Spiele gegen Schwarzweiß gewonnen; trotzdem erscheint morgen ein Sieg fraglich, da die Jugend sehr stark erfolgreichwähnt auftreten muß. Die Damen werden morgen ihr erstes Spiel austragen. Natürlich sind in diesem Spiel die größeren Siegesaussichten auf Seiten von Schwarzweiß.

## T.M.W.-Weichenfels — 99.

Die Weichenfeller verfügen über eine so starke Off, daß unsere Ober keine Chance haben. Selbst die gewiß schicksten Werer müßten sich unlängst von den T.M.W.-Beuten mit 72 Schlägen lassen. Die Weichenfeller wollen aber lernen und deshalb genügt es schon, wenn sie dem großen Gegner nicht zu hoch unterliegen.

## Tisch-Tennis-Turnier.

T.T.B. — Turnerische Vereinigung.

In seinem zweiten Turnier hat sich der T.T.B. die Mannschaft der Turnerischen Vereinigung geladen. Die Vereinigten haben hier noch die größten Siegesaussichten, denn die letzten W.T. mit 62, während T.T.B. gegen W.T. mit 65 das Nachsehen hatte. Das Turnier geht über sechs Herren-Einzelkämpfe und wird am Montagabend im Turnerheim des T.T.B. ausgetragen.

## Ringkämpfe um die Gaumeisterschaft.

Jena, Bitterfeld, Gera, Weichenfels und Hölfen im Kampf.

Am Sonntag wird die Stiehlungsturnhalle in Neuröden wieder einmal der Schau-Platz von großen Kämpfen um die Gaumeisterschaft im Gewichtlichen und Ringen sein. Schon am Vormittag werden sich ab 9 Uhr die Mannschaften von Jena, Bitterfeld und Hölfen im Kampf des Gewichtlichen gegenübersetzen. Alle drei Mannschaften werden ihre besten Kräfte entsenden, um die Gau-

## Rednagel geschlagen.

Stipringen auf der Hindenburgstraße.

Als Trainingsabschluss der Thüringer Springer für die kommenden großen Ereignisse, deutsche Meisterschaft in Jena/Naumburg und BVB-Meinen in Oberhof, fand am Donnerstag auf der Hindenburgstraße bei Oberhof ein Sprungwettbewerb unter Aufsicht des hiesigen Amateurtrainers Otto Jörning statt. Jeder sieben Witterungs- und Schneereichtigkeit zu müssen, wobei der Schnee nur verhältnißmäßig aufsprang, sah vor. Dazu setzte ein orkanartiger Sturm gegen die Schanze voran, natürlich die Leistungen erheblich litten. Zur ersten Serie wurde ein erheblich verstärkter Anlauf genommen, aber zur großen Lebensrettung schaffte der Oberhofer Junior Paul Henkel 46,5 Meter, eine Weite, die von keinem anderen in der ersten Serie auch nur annähernd erreicht wurde. Der deutsche Meister Erich Rednagel-Oberhofener brachte es nur auf 34 Meter, was ihn auf den zweiten Rang 43 Meter in guter Stellung durchführte, erhielt er mit 21,5 die beste Wertung. Rednagel kam hier zwar auf 47,5 Meter, blieb aber, trotzdem in der Gesamtwertung hinter Henkel zurück. Kaiser Konkurrenz konnte der Weichenfeller dann mit 65 Meter den weitesten Sprung des Tages herausfahren.

## Hallischer Ausschuss für Leibesübungen e. V.

Die Gesamtorganisation der hallischen Turn- und Sportler der Hallische Ausschuss für Leibesübungen, hält am kommenden Donnerstag, 29. Jan. 1931, abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „Hofes Hof“, Leininger Straße, sein vierzigjähriges Jahrestagfest in Form einer Versammlung ab.

Der Vorstand der Ausschuss für Leibesübungen erwartet, daß sich zu dieser wichtigen Tagung nicht nur die einzelnen Vertreter der Verbände und Vereine, sondern die gesamte Turn- und Sporterschaft von Halle einfinden wird. Einem besonderen der Tagesordnung verbunden besonders die Jahresberichte Erörterung, die allen anwesenden Vertretern über die vom Ausschuss geleistete Arbeit im vergangenen Jahre vorzulegen sind. Die Leibesübungen während des vergangenen Jahres geleistete geleistete Arbeit Ausschuss geben werden.

## Das große Ereignis!

Pokalspiel 99 gegen Sportklub Erfurt.

Für Merseburg bedeutet diese Pokalbegegnung eine angenehme Unterbrechung des vielmonatigen Pokalspieltreibens. Für unseren Vertreter stellt sie eine sehr ernste Prüfung dar, da nicht nur der blaugelbe Anhang, sondern auch die große heimische Fußballgemeinde und der Saalegan morgen eine überragende Leistung der Sportvereins erwarten.

## ●●● Sonntag, den 25. Januar (99 er-Platz) Pokalspiel 99 — Sportklub Erfurt

Beginn 14 Uhr! Ab 18 Uhr ununterbrochener ●●● Omnibusverkehr Linde — Sportplatz!

Die Merseburger haben vor vierzehn Tagen einer schwierigeren Aufgabe gegenüber. Damals spielten sie 20 Minuten lang in fremder Umgebung. Wenn den Erfurtern trotzdem er in der Schlussminute der regulären Spielzeit beim Stande von 2:1 für 99 der Ausgleichstreifer glückte, so beweist diese Tatsache, daß die Blaugelben dem Nordthüringer Meister nicht nur ebenbürtig, sondern überlegen sind.

Morgen erleben wir auf der Ober-Kampfbahn die Fortsetzung dieses Pokalkampfes. Wie im Vorspiel werden beide Gegner mit großer Energie um den Erfolg ringen. Wir halten zu der heimischen Mannschaft und hoffen, daß unsere Ober einen so guten Tag wie in Erfurt haben.

Der Ober Anaxif erscheint morgen mit zehn auf halbtägigen und Nürnberg auf rechts außen. Klavan pausiert. Als Schiedsrichter amtiert Wad (Concordia Plauen).

## Spannung im Gesellschaft.

Neumarkt — Wader!

Der Gaumeister gibt morgen in Neumarkt seinen Abschied von dieser Serie. Er hat nichts mehr zu verlieren, da ihm der Meistertitel endgültig zugefallen ist. Allerdings werden sich die Blauweissen hüten, ihren guten Ruf durch eine Niederlage auf Spiel zu setzen.

Wie denkt nun die Spielvereinigung über diesen Fall? Neumarkt feierte just zu der Stunde, wo einige lehrer beiste Kräfte von der Spielbehörde „in Urlaub“ geschickt wurden und Grund zur Mutlosigkeit vorlag. Klärung! Das war vor zwei Wochen, als die wackeren Gesellschafter dem gefährdeten Plauerer Saue, im Spiel um den Verbandspokal zur größten Freude des gesamten Saaleganges das Nachsehen gaben. Mit diesem überraschenden Erfolge ist das Selbstvertrauen in der Mannschaft wieder eingelebt. Bei Wader ist die Mitwirkung des Standardverteidigers Sähle in Frage gestellt.

Der Anspitz zu dem Treffen erfolgt am 14.30 Uhr.

## Borussia — Favorit.

Diese Begegnung erweckt deswegen besondere Interesse, weil beide Mannschaften am vergangenen Sonntag arg gerippt das Spielfeld verließen. Borussia hat Sorge um den zweiten Tabellenplatz und die Hölfen um ihren Verbleib in der Liga. Kein gefühlsmäßig räumen wir den Borussia aber doch die besseren Aussichten ein.

## Sportfreunde — 96.

Nach den letzten Ergebnissen vereint diese Paarung zwei ungleiche Gegner. Trotzdem ist für die besser länderten Sportfreunde Vorsicht am Platze. Den Obern reicht das Wasser schon bis zum Hals hinauf und ein neuerlicher Punkterfolg würde die Lage der Hölfen noch verwickelter gestalten. Sie werden sich also wehren.

## Die morgigen Referate.

werden die Vorentscheidung über die Frage bringen, wer die nächsten Referatenspieler wird. Wader, Borussia und Neumarkt erheben Anspruch auf diesen Titel. Gewinnen die Neumarkter Referatenspieler morgen gegen Wader, so haben sie die besten Aussichten, da

## Spieler der unteren Klassen.

99: 1. Jan. — Weina (9 Uhr oder 9 Uhr 15 Min. (10 Uhr BVB-Platz); 1. Snaben gegen BVB. (10 Uhr BVB-Platz). Neumarkt: Jan. — Begwitz in Neumarkt; Jod. — Weichenfels in Neumarkt; Snaben gegen Weichenfels in Neumarkt. Gera: Jan. — Weichenfels in Weichenfels; Jod. gegen Hölfen in Hölfen.

die trotz ihrer hohen Zahl von Pluspunkten noch fünf Spiele ausstehen haben.

In den Begegnungen Borussia — Favorit und Sportfreunde — 96 dürften die zuerst Genannten die Sieger stellen.

## Höfen.

BVB. — Schwarzweiß Halle.

Morgen führt der Merseburger Hockeyklub mit der 1. und 2. Herrenmannschaft, der Jugend und der 1. Damenmannschaft nach Halle, um gegen die hiesigen Vereintungen der Sporthausvereinigung Schwarzweiß Beispielspiele zu bestreiten. Sämtliche Spiele der 1. und 2. Herrenmannschaft gegen Schwarzweiß hatten wechselnde Ergebnisse, doch rechnen wir morgen mit einem Sieg der 1. Mannschaft.

## Keine Verbandsspiele in der 1b-Klasse.

Obwohl noch eine ganze Reihe Beispielspiele ausgetragen sind, und es vor allem auch noch gilt, den Meister in Abteilung I festzusetzen, hat es der Saalvorstand vorgezogen, für kommenden Sonntag keine Verbandsspiele anzusetzen. So stehen also nur Freundschaftstreffen auf dem Programm, zum großen Teil auch nur für die unteren Mannschaften, da man es vorgezogen hat, die „Orken“ noch pausieren zu lassen.

An unserem Bezirk verläßt sich lediglich Weichenfels gegen einen Vertreter der 2. Klasse. In Braunsdorf stehen sich Gildanus Braunsdorf — Sportring Mücheln gegenüber. Man soll nicht etwa denken, daß hier die 1b-Klassen ohne weiteres den Sieg heilbar werden. Braunsdorf ist 3:3, unsere häßliche zweitklassige Mannschaft und man erblickt in der Off den zukünftigen Meister und Aufstiegskandidaten. Mücheln muß zwei Mann Ersatz einleihen und hat daher allen Grund, das Spiel sehr ernst zu nehmen.

In Halle treffen sich Heidenburg und Nietleben in einem Gesellschaftsspiel, bei dem die Heidenburger die Überhand behalten sollten.

## Freuen: 2. gegen Böden 1. in Böden; 3. gegen Braunsdorf 2. vorm. Braunsdorf (BVB-Platz) — 1. Junioren gegen Braunsdorf 2. Jun. gegen Weina Jgd. vorm. Freuen geg. — Snaben gegen Braunsdorf ebenfalls.

Meichenfels: Die 2. Mannschaft trägt gegen die 1. Kl. des BVB. Begwitz ein Gesellschaftsspiel in Weichenfels aus. — Jugend gegen Neumarkt Jugend in Neumarkt.

Weina: Weina 2. und Schotterch 1. treffen sich in Weina im Gesellschaftsspiel. — Borussia Weina 3. gegen Schotterch 2. — Junioren gegen 99. — Jgd. gegen Freuen.

Mücheln: 3. Mannschaft gegen Böden 2. in Mücheln. — Junioren gegen Weina Junioren — Jugend gegen Heidenburg Jugend. — Snaben gegen Neumarkt Snaben. — Die Handballmannschaft spielt in Halle gegen 96 Reserve.

## Der Kampf um die Plätze.

BVB. — 98.

Nach längerer Unterbrechung stellt sich morgen die Handballliga des BVB wieder einmal der hiesigen Handballgemeinde vor. Die Empfangsfeier des Winterfestes 98 einen Vertreter der hallischen Spielgemeinschaft. Die Blauweissen stellen zu jeder Begegnung ihre beste Vertretung ins Feld, so daß die Grundfrage für einen zähen Kampf gegeben ist. Beginn 11 Uhr.

Handball: Weina — Weichenfels. Hier treffen sich zwei alte Rivalen der hiesigen Klasse. Der Platzverleiher gibt den Besuchern ein Plus, das zum Siege verfehlen konnte. — Jun. — BVB. Halle 3. in Halle; 1. Snaben — Post Halle in Halle.

meisterwürde für den Verein zu seitigen. Mit dem Jahr Zeit gutem Material, das Hölfen beibringt, sollten die Turner eine gute Rolle in den Kämpfen spielen.

Das rechte Interesse wird aber den Ringkämpfe, die ab 14 Uhr in derselben Halle stattfinden, gelten. Hier wird die hiesige gegenüberbehalten. Kein geringerer als die Mannschaft von Concordia Weichenfels mit von der Partie, außer dieser Mannschaft wird noch Bitterfeld, Weichenfels und Hölfen antreten. Noch sind die letzten Erfolge, die Gera in Weichenfels erzielen konnte, in better Erinnerung. Am Sonntag haben die Zuschauer erneut Gelegenheit, die Kämpfe gegenüber zu sehen. Jede Mannschaft muß gegen die andere ringen, und die Mannschaften haben das Ziel, nicht nur einen Einzelhelfen herauszuholen, sondern den Sieg der ganzen Mannschaft herauszuholen.

Die Mannschaften stehen sich gegenüber. Wenn auch in der Gera schon früher der Gaumeister feierlich, so wird es doch um die Plätze einen heißen Kampf geben. Schon in jedem Jahre konnte Weichenfels die zweite Stelle erringen, ob es in diesem Jahre der Fall ist, werden erst die Kämpfe am Sonntag zeigen. Weichenfels hat zur Zeit an dieser Stelle, und es wird immer ein die Mannschaft noch von dem Platze zu drängen. Bitterfeld hat das größte Interesse, nach vorn zu kommen, aber Hölfen ist ein schwerer überwindender Freckbold. Die Mannschaften werden zum Schluß der Kämpfe um die Gaumeisterschaft nochmals alles daran setzen, um ehrenvoll abzuschließen.

Nach längerer Unterbrechung stellt sich morgen die Handballliga des BVB wieder einmal der hiesigen Handballgemeinde vor. Die Empfangsfeier des Winterfestes 98 einen Vertreter der hallischen Spielgemeinschaft. Die Blauweissen stellen zu jeder Begegnung ihre beste Vertretung ins Feld, so daß die Grundfrage für einen zähen Kampf gegeben ist. Beginn 11 Uhr.

Handball: Weina — Weichenfels. Hier treffen sich zwei alte Rivalen der hiesigen Klasse. Der Platzverleiher gibt den Besuchern ein Plus, das zum Siege verfehlen konnte. — Jun. — BVB. Halle 3. in Halle; 1. Snaben — Post Halle in Halle.





# Heimatkunde im Rundfunk.

## Allerweltsbildung oder Heimatkunde? — Möglichkeiten und Grenzen.

Der Rundfunk ist lange bekannt worden. Genügende Kunde haben behauptet, er leiste der Dörflichkeit den besten Dienst. Einmalig erfindet sich mit ihm nicht anfangen. All jene Worte und Klänge, die aus weiter Ferne kommen und von vielen Hören aufgenommen werden, vertraulich ebenso schnell und erschaffen in nichts. Als Hilfspolizist kann der Rundfunk vollends nicht angeordnet werden. Denn Bildung verlangt Vertiefung und keine Oberflächlichkeit. Bildung ist feiner ein persönliches Gut und keine Allerweltsangelegenheit.

### Vorwürfe.

Es könnte nichts dabei herauskommen, wenn Tausende und Millionen von Hören in die Lage versetzt würden, auf drahtlosem Wege sich zu unterhalten und zu bilden. Der Rundfunk fördert die Gleichmüdigkeit. An die Stelle der tieferen Fähigkeiten des Lebens stellt er eine Einförmigkeit. Er fördert, die in ihrem Leben nichts mit dem Leben zu tun haben können, wohl aber dem Tod sehr ähnlich sehe.

Zwischen hat man umgeleitet. Der Rundfunk hat sich drohend, trotz der vielen Bedenken und Einwände, die sich ihm in den Weg stellten. Die Zahl der angeschlossenen Hörer ist dauernd im Steigen begriffen. Mehr als das, es wird immer klarer, daß der Rundfunk durchaus kein Gegner von persönlicher heimlich geförderter Bildung und Kultur zu sein braucht, sondern im Gegenteil ganz tief mit einer bestimmten Kindheit, einem bestimmten geographischen und kulturell einheitlichen Gebiet verbunden sein kann.

### Rundfunk in der Schule.

Rundfunk und Heimat sind keine Gegensätze, sie können vielmehr durchaus einander befruchtend sein und sich gegenseitig etwas bedeuten. Wo früher, um nur ein Beispiel anzuführen, der Schulunterricht darauf angewiesen war, einige dürftige Beschreibungen, geographische Karten und vielleicht noch einige Photographien über bunte Bilder zu Grunde zu legen, um so lebendige Einblicke zu vermitteln, gibt es heute ganz andere Möglichkeiten.

Das Mikrophon dringt in alle Schlafzimmer und Kassen, man kann es auf die höchsten Berge mitnehmen und von dort oben eine wunderliche Unterhaltung übertragen, oder man kann dem Glöcknergeist, einem vollstimmigen Horn, einer Waldschneise oder einem historischen Museum einen Besuch abstatten und sich die Geschichte von all diesen Dingen erzählen lassen. Die weitere Welt kommt in die Schulstube auf dem Wege über das Radio, und der Lehrer wird zum Deuter und Erklärer dieser Welt, er darf einmal ganz nahe um sich fassen und den Kindern besser verständlich machen kann als früher.

### Schwierigkeiten in Mitteldeutschland.

Ermügend ist es, daß jeder Sender als Nierland ein einheitlich geschlossenes Gebiet habe, während in unserer Zeit die Geschlossenheit eine größere Rolle spielt. Die weitere Welt kommt in die Schulstube auf dem Wege über das Radio, und der Lehrer wird zum Deuter und Erklärer dieser Welt, er darf einmal ganz nahe um sich fassen und den Kindern besser verständlich machen kann als früher.

### Beerdigungen zur Nachzeit.

Neue Nachrichten über eine alte Sitte. — Hygienische Motive. — Nachbeerdigung als Auszeichnung. — Das Ende der Sitte. Der Gangelisch-Sozialer Beisetzband für die Provinz Sachsen hat vor einiger Zeit eine öffentliche Rundfrage erlassen, durch die näher über die früher verbreitete Sitte der Nachbeerdigungen festgestellt werden sollte. Inzwischen sind zahlreiche Antworten an allen Stellen des Provinzialrates eingelaufen, die ein ziemlich klares Bild ermöglichen. Auszüge daraus, bringen wir unseren Lesern, soweit sie wesentlich sind, nachstehend zur Kenntnis.

Zunächst scheint soviel festzustellen, daß Nachbeerdigungen seit etwa 1670 stattgefunden haben. Die Sitte dauerte durch das ganze 18. Jahrhundert hindurch bis in das 19. Jahrhundert hinein. In der Provinz Sachsen wurde die Sitte des Nachbeerdigens wieder aufgenommen zu sein. Seit 1813, B. d. d. Wilhelm II., der Sohn des Kurfürsten von Hessen Wilhelm I., 1847 in Frankfurt farb. Sein Beisetzungsbegehre ist bei Kaiser Wilhelm II. nach dem Tode in derselben Stadt in der Gruft der Marientrage beigesetzt.

Sehr viel schwieriger ist die Frage zu beantworten, welchen Motiven die Sitte der Nachbeerdigungen ihren Ursprung verdankt. Eine einheitliche Ursache gibt es wahrscheinlich überhaupt nicht. Vielmehr dürfte die Sitte aus verschiedenen Gründen verbreitet gefunden haben. So wird z. B. in einer Mitteilung zum protestantischen Kirchenrat in Königsberg Sachsen aus dem Jahre 1812 verordnet, daß „Personen, welche an Malaria

schlieflich ist unser Gebiet eine Einheit. Da braucht man nur 20 oder 30 Kilometer weit zu gehen, um eine deutliche Besserung bei der mangelhaft übertrieben großen Zersplitterung zu bekommen, die in vielen Gegenden vorherrscht.

### Das Mikrophon auf Reisen.

Trotzdem kann auch in Mitteldeutschland der Rundfunk in den Dienst der Heimatkunde gestellt werden. Vielleicht hat es auch sein Gutes hat, wenn die Zuhörer etwas von den Besondere des Fremden zu erfahren hören und umgekehrt. Zu viel Jocherung und Individualität ist noch schlimmer als zu wenig. Es schadet nicht, wenn wir uns kennen lernen und voneinander lernen.

Die Wirta g hat schon mancherlei veranlaßt um die Förderung der Heimatkunde Nachhinein zu fragen. Im Sommer des letzten Jahres ist das Mikrophon auf Reisen gegangen.

Aus einer ganzen Reihe von Ausflugsorten und Baden wurden Konzerte gehalten, Spielfunden und zahlreiche andere Darbietungen, die jedesmal wenigstens etwas von der Besonderheit des betreffenden Ortes vermittelten. Wenigstens die Sprache der Einheimischen kam überall zur Geltung, oft auch die Besonderheit ihrer Lieber, Lebensanschauungen und -überzeugungen.

### Sendungen aus allen Städten.

Im Winter sind dann die Städte an die Reihe gekommen. Eine sehr hübsche Stunde Heimat wurde am Sonntag vorletzten Freitag des Mittwinters gehalten. Einige Wochen später folgten die Gesänge und Vorträge, die sich im letzten Monat ein ganzes Tagesprogramm aus einer mitteldeutschen Stadt außerhalb von Leipzig und Dresden übertragen werden. Erstur macht den Anfang, Fälle wird folgen.

# Die Koteletts.

Von Ludwig Dinklage.

Manetlang schon hat es in der „Aurora“ Mann-Kateere zu Schlußton nur Dörflichkeit, geordnete Zerstreuung und Belustigung gegeben. Nicht? Darüber erzählten sich die Zuhörer in dem Oberbecker, der sich eines Morgens im Revier wegen eines Augenleidens krank melde. Als er endlich künftigen künftigen Tages wieder gesundheitslos hatte, fragte ihn dieser künftigen: „Und warum schickst Sie, daß Sie schicklich gehen können, Mann?“ — „Ich muß nicht Mittag in dem Goutal das Fleisch nicht fagen, Herr Sadars?“ Man soll ihm daraufhin auch das fleischliche Goutal für drei Tage entzogen und ihn in einer separaten Kammer allein mit Kommissar und färlchem Quellwasser bewahrt haben.

Doch zurück zu der Geschichte, die in der besagten Wert-Kateere in der Mollteier zu Wilhelmshaven spielt. In ihren Reden gewöhnt befindet sich eine Kantine. Dort drei Kantine noch zwei Kantine, welche Kantinefeldweibel heißt jedoch noch nicht auf die eingangs erwähnten Platzungs-mittel angewiesen zu sein, sondern noch über ein paar geheimnisvolle Quellen im gesamten Revier zu verfügen. Im letzten Wochentag entsetzt der Hölzer von Gemäß ein wohlgeahntes halbes Dutzend Koteletts, die im Kellerstein dieser Kantine liegen. Kenteil, hinter denen Kenteil stehen, haben es nun einmal an sich, hart bester zu sein. Doch die Kenteil sind nur angelehrt und der Fisch mit den Koteletts weiter als mannsamling davon euernt. Morgen, wenn der Kenteil da gewesen, womit man den Wohnungszustand weiter können sich die Kenteil werden können und Feuerwehlermaße die folgenden Kappen für eine frappe Weismat erreichen. Für einen Kaiserlichen Oberbecker bleiben sie jedoch leider unerreichbar.

Interessanter? Ein Seemann, besonders einer mit den silbernen Intelligenzspitzen an Überzieher, ist es aber so leicht, sich ins Vergehen zu lassen. Das ist nicht, sich die Koteletts viel zu verlockend. „Zeitgenosse plantz auf“, im fassen Wochentag vorläufig nach unten geteilt, nach einmal die Lage gepfeilt, ob nicht die Koteletts weiter können sich und weiter ist das erste Kotelett gefischt. „Bums“

So um sieben herum erklingt ein großes Klängen und Klängen, dann klirrt eine Kante, ein Kante, ein Kante, ein Kante, in langen Zügen über den Kante, macht er halt, als er sich auf den Dache des Gerichtsappens in Sicherheit weiß. Man kann es dem diesen Kante, wobei schließlich nicht verstanden, wenn er sich in ein verschworene Feind aller Kante sehen würde.

So um sieben herum erklingt ein großes Klängen und Klängen, dann klirrt eine Kante, ein Kante, ein Kante, ein Kante, in langen Zügen über den Kante, macht er halt, als er sich auf den Dache des Gerichtsappens in Sicherheit weiß. Man kann es dem diesen Kante, wobei schließlich nicht verstanden, wenn er sich in ein verschworene Feind aller Kante sehen würde.

Das ist auch sonst ein sehr wichtiger Gesichtspunkt. Aus zahlreichen Kante, erfährt man nämlich, daß die Sitte der Nachbeerdigung eine besondere kirchliche Erlaubnis vorher eingeholt werden. So heißt es z. B. in einer Kirchenratüberlegung vom 12. Februar 1712: „Wir lassen es geschehen, daß des Wittweiers J. H. von U. verstorbenen Leiche abends unter Begleitung etlicher Bagen und mit Fackeln, jedoch ohne Fackel, beigesetzt werde.“ Die äußeren Umstände sind festzustellen, immer dieselben gewesen zu sein. Oft findet sich in den Kirchenbüchern lediglich der Vermerk „des Abends in der Stille beigesetzt“, in anderen Fällen „mit Vergegenwärtigung von Kanzel“, „mit Zeremonie vor dem Altar“, dann wieder „in aller Stille ohne Zeremonie und Schale“ oder „mit Gesang und Abingung der Koteletts“. Oft wurde eine Trennung zwischen der eigentlichen Beerdigung und einer besonderen Vergegenwärtigung der Kirche angestrebt, wie z. B. in einer Kirchenratüberlegung vom 12. Februar 1712: „Wir lassen es geschehen, daß des Wittweiers J. H. von U. verstorbenen Leiche abends unter Begleitung etlicher Bagen und mit Fackeln, jedoch ohne Fackel, beigesetzt werde.“

Die äußeren Umstände sind festzustellen, immer dieselben gewesen zu sein. Oft findet sich in den Kirchenbüchern lediglich der Vermerk „des Abends in der Stille beigesetzt“, in anderen Fällen „mit Vergegenwärtigung von Kanzel“, „mit Zeremonie vor dem Altar“, dann wieder „in aller Stille ohne Zeremonie und Schale“ oder „mit Gesang und Abingung der Koteletts“. Oft wurde eine Trennung zwischen der eigentlichen Beerdigung und einer besonderen Vergegenwärtigung der Kirche angestrebt, wie z. B. in einer Kirchenratüberlegung vom 12. Februar 1712: „Wir lassen es geschehen, daß des Wittweiers J. H. von U. verstorbenen Leiche abends unter Begleitung etlicher Bagen und mit Fackeln, jedoch ohne Fackel, beigesetzt werde.“

Vielleicht darf man einen Zusammenhang zwischen Nachbeerdigungen und kirchlichen Beerdigungen feststellen. Bekannt ist ja, daß Friedrich von Schiller in der Nacht vom 11. zum 12. Mai 1805 beigesetzt wurde. Es wäre immerhin möglich, daß es mit diesen kirchlichen Beerdigungen unvereinbar war, einer Beerdigung eine Tagesruhe einzuräumen, weil Tod und Nacht ungetrennt sind, die sich ausschließen wie Feuer und Wasser. Dem Tag gehörte das Leben, die Nacht war dem Tode anheim.

So anderer Seite wird behauptet, die Beerdigungen hätten deshalb des Nachts stattgefunden, weil man die Trauerzüge nicht von der Tagesarbeit fernhalten wollte. Man vertrat die Ansicht, daß es nicht zuträglich sei, den Tagesanbruch und bestreite die Leiche auf der Friedhof.

Die Absicht der Nacht geht dahin, die mitteldeutsche Städte freier zu lassen. Jeder soll das Beste von dem, was er zu sagen und zu zeigen hat, herausstellen, um dem beteiligten Hörer ein eigenes Urteil zu ermöglichen. Mit einer Stadtführung beginnt ein jeder Heimatkunde zu beginnen. Amie und Hochgefühl unterliegen über die Geschichte und Gegenwartsbeurteilung der betreffenden Stadt. Musik und Literatur, bildende Kunst und Religion kommen zu ihrem Recht, neben den Geschichtern auch die breiten Massen des Volkstums, die nicht unbedingt an theologischen Vorstellungen interessiert sind, sondern nach einfacher geistiger Kost, vor allem auch nach volkstümlicher Unterhaltung verlangen.

### „Aus dem Leben — für das Leben.“

Heimatkunde von großer Wert ist auch die Stunde der Nacht, die den Titel „Aus dem Leben — für das Leben“ trägt. Sie dient dazu, Menschen der verschiedenen Berufsstände vor das Mikrophon zu bringen und sie etwas von ihrem Leben erzählen zu lassen. Allerdings ist das in der Heimatkunde nicht die gleiche Aufgabe, die sie in der Heimatkunde erfüllt. Die einfach durch erzeugt wurde, daß man möglichst wenig Vorbereitungen traf und das Zielgeheimlich sich zu entwickeln ließ, wie es selber wollte.

### Frauen und Heimatkunde.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß gerade auch die Frauen besonders Verständnis für heimatkundliche Werte haben. Sie wurgeln tiefer in der Natur und wollen die lebendigen Werte nicht wissen, die mit ihr verbunden sind. Gestirne, gemittelt die Bildung ist bei ihnen unerschütterlich. Deshalb gehen sie auch nicht gleichmäßig an Sätze und Brauchum darüber. Wenn Abend und Weinabend kommen, dann soll etwas von der besonderen Natur zu hören sein, die in diesen Wochen in der Natur zu finden ist. „Deshalb hielt die Heimatkunde eine große Halle im Trauer und die Nacht war für die Frau auf dem Lande, sondern eben für die in der Stadt. Trotz Teufeln und Auro, „es Abzug und die Nacht ist es noch längt nicht dahin gekommen, daß die Menschen überall gleich wären. Von manchen Seiten wird sogar behauptet, untere Zeit wäre bereits auf dem Wege zu einer neuen Geschlossenheit, die in einem neuen Gegensatz zu jeder Einseitigkeit stehen werde.

### Für die Volksgemeinschaft.

Selbstverständlich hat der Heimatkunde auch die Frauen zu berücksichtigen. Ein jeder sollte mit der Welt der Welt sein, die er hat, und nicht so sehr die Besonderheiten einzelner Landschaften in den Vordergrund stellt, sondern immer wieder an das erinnert, was allen deutschen Landschaften und Menschen gemein ist. Die deutsche Welt kann ein einziges Band um die alle fähigen und dazu beitragen, daß über den berechtigten Forderungen der Heimat die ebenso berechtigten Forderungen der Nation nicht vernachlässigt werden. Letztere Forderungen sollen die deutschen Stämme nicht im Auge verlieren, sondern dem großen Ganzen dienen, das Deutschland heißt.

### Humor.

#### Bei der Feuerberatung.

Nach eine: Als ich um meine Frau anhielt, habe ich mir für zweihundert Mark einen Anzug bauen lassen. — Mann ich die als Beerdigung in der Feuerberatung annehmen.“

(Liegende und Meagendorfer Wälder)

Beerdigungen stattfinden. Bekannt ist ja, daß Friedrich von Schiller in der Nacht vom 11. zum 12. Mai 1805 beigesetzt wurde. Es wäre immerhin möglich, daß es mit diesen kirchlichen Beerdigungen unvereinbar war, einer Beerdigung eine Tagesruhe einzuräumen, weil Tod und Nacht ungetrennt sind, die sich ausschließen wie Feuer und Wasser. Dem Tag gehörte das Leben, die Nacht war dem Tode anheim.

So anderer Seite wird behauptet, die Beerdigungen hätten deshalb des Nachts stattgefunden, weil man die Trauerzüge nicht von der Tagesarbeit fernhalten wollte. Man vertrat die Ansicht, daß es nicht zuträglich sei, den Tagesanbruch und bestreite die Leiche auf der Friedhof.

In einer weiteren Kirchenratüberlegung wird die nächtliche Beerdigung ausdrücklich als Strafe bezeichnet, d. h. als disziplinarische Maßnahme. In der Gegend von Artern wurde am 21. Mai 1743 Adam Schwäber auf Beerdigung des Superintendenten abends am Ende der Nacht beigesetzt, weil er die kleinste Glöde wurde gelüftet und Aufhänger gerungen, weil er seit Jahr und Tag keine Kirche besucht und das Abendmahl nicht gefeiert hatte.

Es ergibt sich also ein Bild mit bunten Farben. Sanitäre Bedenken treffen mit kirchlichen Vorstellungen zusammen. Die Nachbeerdigung war eine Auszeichnung, auf der anderen Seite aber eine disziplinarische Maßnahme. Möglicherweise gibt es daneben auch noch eine Tradition, die in das germanische Altertum zurückreicht. Darum Nachbeerdigungen schließlich eingestellt wurden, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, vielleicht deshalb, weil der entfallene Raum zu sehr überhand nahm.



# Wie ich dünner werden wollte.

Von Franz Bruch.

Es gibt so viele besessene Menschen, denen es ein unüberwindliches Verlangen an bereiten scheint, einen unangenehmen Dingen zu folgen. Seit Monaten lang hat keinen meiner Bekannten mehr begangen, ohne sich zu sagen: „Ach, lieber Freund, Ihnen geht's gut; Sie haben wieder eine hübsche Anzahl von Kilo gewonnen, seit ich Sie nicht mehr gesehen habe!“ Und nichtig ist mir eine junge Dame „Abdichten“.

Das versteht, wenn man nichts dafür kann. Ich habe mich bei dreihundert Pfund meines Lebensgewichts im Schmelze meines runden Antritts als ehlich und wirklich erworben, aber man läßt mich einfach nicht im ruhigen Beobachtungen annehmen, sondern ich werde bei mir selbständig eingeweiht, daß ich unbedingt etwas dagegen tun müsse. Meine Frau behauptet zwar, Fettleibigkeit sei eine Alterserscheinung, aber das ist noch nicht als Krankheit. Aber jetzt und jetzt, ich bin zum Arzt, nachdem er mich gründlich abgefloßt und durchleuchtet hatte, schrieb er mir einen Diät-Empfehlungen und riet mir außerdem, Sport zu treiben.

Den Sportteil habe ich glücklicherweise verloren. Aber das mit dem Sport leuchtet mir ein. Ich dachte erst an einen Ganganverein, aber mein Freund Wüller behauptet, Singen sei kein Sport. Wer würde mir tun er dann die Beute? Ich dachte dann an einen Regelfuß, aber das hat mir meine Frau sofort ausgereut, indem sie bemerkte, was ich durch das Regeln abmagere, würde ich durch das Streifen mit der Hauptarbeit. Und außerdem ist nun fiel mir bei meiner Suche nach einem geeigneten Sport eine Rettungsaktion in die Hand, daraufhin der frühere Präsident der Vereinten Staaten, Mr. Coolidge, sich durch fünf Monaten lang und nicht nur erhalt, daß er in seiner freien Zeit sich lebendhaft dem Angeln hingibt. Angeln! Das war das erlösende Wort. Früher, als ich noch gelegentlich fischen ging, hatte ich Angeln am Wasser fischen und so wie ihre Berufsaufgabe fischen. Das nun davon abmagere, wußte ich damals noch nicht, hatte es auch nicht nötig. Aber jetzt ist es mir das Geheiß, um der drohenden Depravation zu entgehen.

Aber — ich im Freien aus Wasser fischen und in aller Dessenlichkeit eine Schürze in den Fäden hängen? Ich erinnerte mich, daß die Angler, die ich einst sah, immer ein großes Publikum hatten und viele unangenehme Bemerkungen anhören mußten. Dem konnte ich mich um so weniger aussetzen, als ich ein etwas gereiztes Temperament besaß und Aufregung bei dreihundert Pfund nicht zu verzeihen ist. Ich dachte also nach, wie die Dessenlichkeit in der Natur und dem Natur umgeben ist, und da mir beim Nachdenken immer etwas einfiel, wenn ich es nur genügend lange fortsetze, so kam ich auch auf einen ganz anderen Weg. Ich ließ mich von der Fischhandlung drei oder vier Karren kommen und infizierte sie in der Badewanne. Dann nahm ich einen alten Spazierstock, band eine Schürze daran, befestigte an dieser eine Karre mit einer Hand, und verließ diese Badewanne mit einem Körper aus unangenehmsten Wechsell, das die Karren beunruhigt leidenschaftlich gern essen. Dann ließ ich mit meinem Beknntni vor die Badewanne rollen und begann meinen Sport.

Der erste Erfolg war nicht gerade ermutigend; meine Frau behauptete nämlich, ich sei vollständig übergeknapp, und entließ die Badewanne wiederholt ihrem natürlichen Verfall. Da der Angler aber die Bemerkungen lieber mit rotemte ich, darauf gar nicht, sondern befristigte mich mit den

Wunden. Diese grunwieder wogierten auf meinen Körper nicht. Ich sah drei Stunden an der Badewanne, erneuerte Hundertmal den Körper, weil er immer wogigsaum, aber die Karren wogierten sich konzentriert, von ihm zu nehmen. Ich hatte gar nicht geglaubt, daß diese äußerlich so harmlosen Tiere so besesselt sein können.

Am anderen Tage wogelte ich den Körper und stetzte gequollenes Weizenkörn an die Badewanne. Mit dem gleichen Mißerfolg. Auch fleischliche molten die Tiere nicht haben, und das Opfer einer Dose Sardinen blieb gleichfalls erfolglos. Die drei Karren blieben immer zusammen an der äußeren Ecke der Badewanne und kammerten sich einen Lauer um meine Badewanne. Ich schrieb an die Fischhandlung, sie hätten mir unangelegte Fische geschickt; sie gingen nicht an die Angel. Die Fischhandlung schrieb zurück, Karren seien zum Essen bestimmt und dürften, Karren seien zum Essen zu werden, da sie ja

gefangen seien. Ralle Geschäftsleute! Ich werde ihnen meine Rundschiff entgegen.

Wierchen Tage habe ich meine Verurteilung fortgesetzt, bis eines Morgens meine Frau einen Band noch oben in der Wanne schlang, und ich nur noch geringe Lebenszeichen von sich. „Jetzt ist es aber Zeit“, sagte meine Frau, ließ das Wasser aus der Wanne laufen und schickte mich die beiden anderen Karren ins Bett. Mittags waren sie klar geteilt, aber sie befanden nur noch aus Haut und Gräten. Es ergab sich folgendes Phänomen: die Fische hatten durch meinen Angelfort abgenommen, während ich um zehn Pfund schwerer gemordet war.

Berühmte Nicht! Jedenfalls ist der Angelfort doch nicht geeignet, eine Gewichtsabnahme beim Menschen herbeizuführen. Ich warne meine fleischgewöhnlichen Mitglieder daher, Sport als Entlastungsmittel anzusehen. Man nimmt zu dabei.

# Modernes und Mittelalterliches aus Andorra.

Die kleine Republik der Welt, Andorra in den Pyrenäen, die bis jetzt als eine der wenigen Gegenden Europas galt, wo mittelalterliche Bräute und Sitten ihre Geltung noch nicht verloren haben, zeigen durch die Fortschritt der modernen Zivilisation nicht mehr Stand halten können. Andorra steht im Begriff, sich schnell zu modernisieren. Vor kurzem wurde in Andorra das erste Kino eröffnet. Auch die erste und einzige Bank des Landes wurde letzlich erbaut. Spanisches Kapital ist an der Bank beteiligt. Die Elektrifizierung der Miniarrepublik wird geplant und ein Flughafen soll errichtet werden.

Trotz all dieser Veränderungen, die das Andorra sich der partizipativen Andorrarepublik bis zur Unkenntlichkeit verändern sollen, bleibt Andorra seinen alten Traditionen treu. Vor einigen Tagen besaß sich eine Delegation der Würdenträger von Andorra zum Bischof von Seo de Urruel und überreichte ihm den Schenk. Die Gabe besthi aus sechs Schinken, 24 Äpfeln zu 5 Kilo und zwölf Kapunen.

# Ein Hindernis für den Sieg des Faschismus.

Der italienische Dichter Marinetti, der seine Diktatur in die Dienste der schicksalichen Idee stellte und den unerschütterlichen Sieg des Faschismus in seinen Werken verkündete, entdeckte plötzlich ein schweres Hindernis auf dem Wege dieses von ihm proklamierten schicksalichen Sieges.

Der Maschinenbau von Maffaroni, dieser italienischen Nationalität, diese in der schicksalichen Zukunft. Die Nationalisten anderer europäischer Völker, wie zum Beispiel das englische Nationalisten oder holländischer Nationalisten oder die deutschen Nationalisten mit dem Faschismus, einen gewissen Veracht am Erfolglosigkeit, Tapferkeit und Willensstärke, während Maffaroni ein unendlich lazes, verächtliches Genie ist und auf direktem Wege zu Schwäche, Weichheit und Willenslosigkeit führt. Deswegen sei ein Hindernis, der sich mit Maffaroni verhält, ein kriechender Genialität zu sich selbst. Der historische Romanautor der italienischen Nationalität ruft dem Faschismus zu: „Nieder mit Maffaroni!“

Es ist aber kaum anzunehmen, daß die gegen Maffaroni entsandene Kompanie zu bedeutenden Ergebnissen führen wird. Man kann den Italienern alles anmuten, den Verzicht auf ihr traditionelles Verzicht aber keinesfalls.

# Die Brüder.

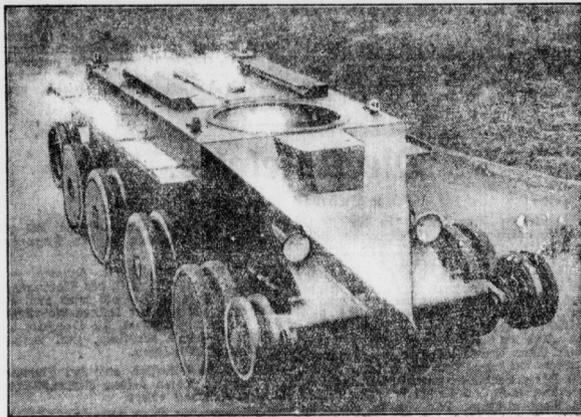
Von Marie Verbur.

Die Erbe graben, die Samen sätigen, Die Pflanz tragen, die Güter zwingen, Die pflegen und ernten, die pflanzen und fassen, Die um Meer noch belehrtum Himmel fassen, Die im Sturm kämpfen mit hartem Gesicht, Sie alle sind Brüder und — wissen es nicht?

Die forschen in Tiefen verunkelter Zeiten, Die die Kämpfer des Zanes beständig begleiten, Die Kämpferischen Brüder durch Weites Meere, Sie alle sind Brüder und wußten es nie?

Die einfaue wandern durch Obes Land, Wen niemand geliebt und von niemand gefannt, Die müde sich Irreden in schmalen Weiten, Sie fremde Abort ihr Ererden retten, Die bebend vor trummern Türken stehen, Die Irreden und belmaltos weitergeben, Sie hatten erwartet, lebend gefannt, Und daß ihr sie nicht als — Brüder erkannt?

# Der modernste Tant der Welt.



Dieses neue Kriegsgewehr ist das Werk eines amerikanischen Konstrukteurs und kann sich ebenso auf Raupenschleppern wie auf Rädern fortbewegen und erreicht eine Geschwindigkeit von 40 Meilen (auf Raupenschleppern) bis zu 75 Meilen (auf Rädern) in der Stunde. Die amerikanische Ozeanflottille hat den Lieber-Zant bereits geprüft und will ihn bei der Armee einführen.

# Familie Sung regiert.

Für alle Kenner der chinesischen Verhältnisse ist es kein Geheimnis mehr, daß das Regiment von einer Familie beherrscht wird, und zwar von der Geschlecht Sung. Die Angehörigen der Familie Sung verhalten sich als harte Genialität in den chinesischen Staatsangelegenheiten im Sinne der letzten Jahrzehnte in ausfallender Weise geltend zu machen.

Die erste Machtposition im Reich der Mitte verließ sich die Familie Sung nach zu Verzeiten des großen chinesischen Reformators und Staatsmanns Sun-Yat-Sen, der sich mit einer der drei Sung-Schwemern verheiratete. Die zweite Tochter aus der Sung-Familie wurde von dem Reichschall Zhang-Jai-Schek, dem jetzigen Oberhaupt der chinesischen Nationalregierung in Nanking, heimgeführt. Die dritte Schwemter heiratete den Handelsminister der Provinz Kanton, der Sung, dessen Geschlecht zu den angesehensten Familien Chinas zählt

und sich eines großen Ansehens erfreut, da es von dem ersten Reichspräsidenten Sun-Yat-Sen abkam. Die vor kurzem bekannt gegebene Verlobung der Schwemter des Reichschall Zhang-Jai-Schek des manchesterlichen Diplomaten mit einem Angehörigen derselben Familie, T. H. Sung, hat in China großes Aufsehen erregt und trug zur Verlebung zwischen der Westen- und der Nanking-Regierung bedeutend bei. Die bevorstehende Eheschließung wird zweifellos den Sungeinfluß in China noch mehr befestigen.

Das jüngste Mitglied der Sung-Familie, T. H. Sung, bekleidet den Posten des Schatzministers in Nanking, während der Sohn des verstorbenen Sun-Yat-Sen, mittlerweise, sich mit dem Sung-Verkehrsminister ist. Die Sunges gehören zu der aristokratischen Mischadlungsgemeinde, der Außenminister der Nankingregierung G. T. Wang gehört nicht zum Sungegeschlecht. Da er aber noch Junggeheile ist, bezieht die Waise, aus diesen Angehörigen in die regierende Familie Chinas einzuführen.

# Rundfunkprogramm

Leipzig

Samstag, 26. Januar.

- 7.00 Uhr: Frühkonzert.
  - 8.00 Uhr: Landwirtschafsfunk.
  - 8.30 Uhr: Orgelkonzert.
  - 9.00 Uhr: Vorträge in der Universitätsstadt Erfurt.
  - 9.30 Uhr: Morgenfeier.
  - 10.45 Uhr: Erfurter Feste und Bräute.
  - 11.20 Uhr: Jubiläumskonzert der deutschen Kammergesellschaft.
  - 12.05 Uhr: Mittagskonzert.
  - 12.55 Uhr: Rauter Zeitzeichen.
  - 14.00 Uhr: Wetter und Zeit.
  - 14.15 Uhr: Sinfie für die Landwirtschaf.
  - 14.30 Uhr: Kammermusik.
  - 15.05 Uhr: Die Säger.
  - 15.40 Uhr: Unterhaltungskonzert.
  - 16.45 Uhr: Erfurter Autorentunde.
  - 17.15 Uhr: 4. Akt aus „Aida“.
  - 18.05 Uhr: Arbeitslosenfrage und Umwidlungsprogramm in Erfurt.
  - 18.35 Uhr: Chorvortrag.
  - 19.00 Uhr: Erfurt: das Leben einer Stadt.
  - 20.00 Uhr: Konzert.
  - 21.00 Uhr: Der Erfurter Bürger.
  - 22.20 Uhr: Nachrichtenabend.
  - 22.50 Uhr: Zitherkonzert.
- Danach bis 0.30 Uhr Tanzmusik.

# Radio-Klinik W. BOCK

Preiswerte Anlagen, Ersatz- und Zubehörteile sowie Reparaturen und Umänderungen nur beim Fachmann Georgstraße 4, Telefon 3080

Montag, 26. Januar.

- 10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
  - 10.05 Uhr: Wetter und Verkehr.
  - 10.10 Uhr: Bekanntgabe Tagesprogramm.
  - 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt.
  - 11.00 Uhr: Werbenachrichten.
  - 11.45 Uhr: Wetter, Wasser und Schnee.
  - 12.00 Uhr: Unterhaltungsmusik.
  - 12.55 Uhr: Rauter Zeitzeichen.
  - 13.00 Uhr: Wetter, Presse und Börse.
  - 14.00 Uhr: Sinfonische Soloinstrumente.
  - 14.00 Uhr: Sinfonische des deutschen Sprachvereins.
  - 14.15 Uhr: Frauenfunk.
  - 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
  - 16.00 Uhr: In Aktion von Arminius 150. Geburtstag.
  - 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert.
  - 17.30 Uhr: Wetter und Zeit.
  - 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
  - 18.00 Uhr: Stunde der Neuerermeinungen.
  - 18.45 Uhr: Bericht über die Erntefestspiele.
  - 18.50 Uhr: Vom Tage.
  - 19.00 Uhr: Aus dem Leben für das Leben.
  - 19.30 Uhr: Paul O'Monnis singt.
  - 20.00 Uhr: Nachrichtenabend 1.
  - 21.10 Uhr: Was all um heute Mozart?
  - 21.40 Uhr: Adolf Vogel singt Hugo Wolf'slieder.
  - 22.10 Uhr: Nachrichtenabend 2.
- Anficht. bis 23.30 Uhr Tanzmusik.

# Königswusterhausen

Samstag, 26. Januar.

- Königswusterhausen, Wellenlänge 1685 Meter.
- 7.00 Uhr: Hamburger Hafenkonzert.
- 8.00 Uhr: Für den Landwirt.
- 8.15 Uhr: Wochenrückblick auf die Warte.
- 8.25 Uhr: Werbung des deutschen Frühjahrsfestes.

- 8.50 Uhr: Morgenfeier.
- Anficht: Stundenspieler der Potsdamer Garnisonkirche und Glockengeläut des Berliner Doms.
- 10.05 Uhr: Wetter.
- 11.00 Uhr: Elternfunk.
- 11.20 Uhr: Wirtschaftsnachrichten der Deutschen Rundfunkgesellschaft e. V.
- 12.05 Uhr: Von 3. Brandenburgischen Berufsweckkampf.
- 12.20 Uhr: Mittagskonzert.
- 12.40 Uhr: Jugendfunk.
- 14.30 Uhr: Konzert.
- 16.00 Uhr: Das Funkorträt.
- 16.30 Uhr: Unterhaltungsmusik.

# Leistungsfähige Radiogeräte

und erstklassige Ersatzteile kaufen Sie preiswert nur im ältesten Fachgeschäft

Radio-Keller, Merseburg  
Deere Breite Str. 13, Tel. 2354

- 18.00 Uhr: Menschen im Beruf.
  - 18.30 Uhr: Große Schallplatten.
  - 19.00 Uhr: Stunde mit den Sternen.
  - 19.30 Uhr: Lichterfunk.
  - 20.00 Uhr: Konzert.
  - 20.40 Uhr: Parafische Schmeichelfahrt in Parafisch.
  - 22.10 Uhr: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
- Danach bis 0.30 Uhr Tanzmusik.

Montag, 26. Januar.

- Königswusterhausen, Wellenlänge 1685 Meter.
- 6.20 Uhr: Zeit und Wetter.
- 6.55 Uhr: Wetter.
- 7.00 Uhr: Funkkommunikation.
- 10.10 Uhr: Schallplatten.
- 10.55 Uhr: Neue Nachrichten.
- 12.00 Uhr: Schallplatten.

- 12.25 Uhr: Wetter.
  - 12.55 Uhr: Rauter Zeitzeichen.
  - 13.30 Uhr: Neue Nachrichten.
  - 14.00 Uhr: Schallplatten.
  - 14.50 Kinderfunk.
  - 15.30 Uhr: Wetter und Börse.
  - 16.00 Uhr: Stunde für die reifere Jugend.
  - 16.40 Uhr: Wäsendenfunk.
  - 16.50 Uhr: Nachmittagskonzert.
  - 17.30 Uhr: Modernes Liedschaffen.
  - 18.00 Uhr: Vierteilfunk für die Gesundheit.
  - 18.30 Uhr: Zochfunk.
  - 19.00 Uhr: English für Anfänger.
  - 19.30 Uhr: Stunde des Landwirts.
  - 19.55 Uhr: Wetter.
  - 20.00 Uhr: Weltpolitische Stunde.
  - 20.30 Uhr: Zweites europäisches Konzert.
  - 22.10 Uhr: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
- Danach bis 0.30 Uhr Tanzmusik.

# Wochenprogramm des Stadttheaters Halle.

- Samstag, 25. Januar, 15 Uhr: „Victoria und ihr Gulas“, Fremdenvorstellung; 19.30 Uhr: „Die Geißel“; Montag, 26. Januar: „Des Meeres und der Liebe Wellen“; Dienstag, 27. Januar: „Die Jandertöter“, Oper von W. A. Mozart; Mittwoch, 28. Januar: „Des Meeres und der Liebe Wellen“; Donnerstag, 29. Januar: „Münchener; Freitag, 30. Januar: „Die Jandertöter“; Sonnabend, 31. Januar: „Rater Tempel“; Sonntag, 1. Februar, 15 Uhr: „Victoria und ihr Gulas“; 19.30 Uhr: „Die Geißel“; Montag, 2. Februar: „Die Jandertöter“; Dienstag, 3. Februar: „Rater Tempel“; Die Vorstellungen beendigen, wenn nichts anderes angegeben, um 10 Uhr.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg. Betriebsrat: 4. Redaktionelle Leitung: Ludwig Rebe; verantwortlich für den Anzeigenteil: L. B. Erhard Schmidt in Merseburg.



# Der Geschichtschorsch.

Eine Erzählung aus der Steiermark. Von Anton Stolz.

Man mußte im Dorf nicht, wie der Schorsch eigentlich hineingekommen war in die Gemeinde, Dörfling hätte das nicht handig um die Ecke herum. Und droben auf der Semmelten fanden noch geist. Arme Leute waren keine da. Die wenigen alten, granbarigen Knocde, die nicht mehr abweichen konnten, verlebten gute Tage. Weil die Bauern allgemein gute Leute waren. Es ist nicht überflüssig.

Einkmal, als sie alle Bäuerin, Bauer und die Wägel und Knocde, beim Holzgrabenbauer abends bekamen, legen nach der Schorsch, auf ein kleines Becken dabei mit einem Blechbüchel. Auf dem gelbgrünen Blüschgut wackelte ein echter Gamsbart.

„Bauer!“ rief der Dürfling und stellte sich eine Zigarre an. „Sch trink“ ein Bierlein Schlober. Da ist das Getöse. Und der Dürfling warf einen Gulden hin, daß es nur so jöherte.

Der Bauer stand auf. „I bin so Wirtschaft!“ brante er auf. „Sch bin zum Schloberwirt oder zum Waidmaler, da kauft Dein Wein frischen!“

Aber der Dürfling blieb sitzen. Mühte seinen Blüschgut mit dem Gamsbart auf das linke Ohr und meinte, es er nicht einmal eine Geschichte erzählen dürfe. Er komme geradeaus aus der Kirche, wo die Wägelbilder jeder drei oder vier Weiber hätten. Dabei blinzelte der Dürfling mit den schwarzen Augen, daß sich die jungen Mädchen unterm Tisch aufwiegen und ihm die Bäuerin meinte, daß von der Mann doch erzählen lassen sollte. Es wäre ja doch noch eine Stunde bis zum Solatangehen.

Und der Schorsch erzählte. Die müden Weiber, die im Aufeinanderwippen der Stroh verfrachten. Wollte schon lahm geworden waren, arbeiteten wieder wie vier Stunden zuvor. Der Dürfling mühte gar schöne Geschichten an erzählen. Vom Gamsbart, die in der Lage drei Weiber auf der Straße umherwandern. Der Schorsch war auch in Afrika gewesen. Bei einem Waprentonia mühte er die Schafe hüten. Was Schafel! Die Wölfe war einen halben Meiler lang!

Drei Tage später kinnelste der Analerger vor der Kirche aus, daß der ursprüngliche Georg Johannes Sebastian Grander die Kenne des fürlich an Gott hingeworbenen Animerger gekannt hätte. „Du bist Grander!“ So machte sich der Schorsch ansetzt im Ort. Das Geld legte er bei auf den Tisch. Die Bauern wunderten sich, woher so ein Doherkleiner das Geld habe. Und eines Abends, drunter lag das Schöne zwei Weiber hoch, fragte der Stadlrichter über den Tisch hinweg den Schorsch, wo er eigentlich das Geld her habe, um sich in der Gemeinde anzusehen.

„Da werde ich dir einmal eine Geschichte erzählen!“ sagte der Schorsch. „Ich war einmal in Neapoli Hofschneid bei einem Sultan. Ein Heugil lief eines Tages fort in die Wüste hinein. Das Wunder hatte tausend eintausend Hund gefressen. Und der Sultan nach. Auf einem Kamel. Und ergrübelte den Heugil. Braute ihn heim. Und ba schenkte mir der Sultan ein Votterlein. „Ich hab' hotoelo kein Geld in der Votterlein.“ meinte er. Votterlein geminn was, Schlober!“ Und das Vieh wurde gezogen. „Ich hat' 100 000 Franken gewonnen!“

Die Bauern blühten sich an. „Ja ja! Es war ja der Geschichtschorsch. Aber glauben sollte es keiner. Und umeinander im Dorf erzählte der Schorsch vieler Geschichten. In den Spinnstunden, den Kindern auf der Gamsweide. Er lies hinauf auf die Döben und Almen und wurde mit dem Erzählen immer jerner.

Eines Tages kam der Geschichtschorsch zum Dreißigster und trante ihn, daß er nicht den Streifen Geld annehmen dem Graben und der Paulsamhöhe kaufen könne. Er erstand ihn für 100 Gulden, die er auf den Tisch bar hinterlegte. Nach Tage später kamen Herren aus Graz, die im Berg eifrig herumloheren. Der Geschichtschorsch hatte Grabschiff gefunden. Schönen, schwarzen Grabschiff. Und gleich darauf, nachdem die Herren wieder abgereicht waren, erzählte er beim Spinnabend, der etwas vom Geschichtschorsch verstand, weil er die Wölfe des Totes aufkaufte, daß er in zwei Tagen dreitausend

Gulden verdient hätte. Der Geschichtschorsch aber heute in den Graben kommt, steht eine Mähle frohen. Der Grabschiff geht hin nach England und noch weiter. Der Geschichtschorsch kann das Geschichtschorsch nicht nimmer lassen. Aber er erzählt sie auch seinen eigenen Kindern. Nur so und zu geht er noch in die Stuben, wenn die Leute dort spielen oder Meisofoben reiben. Und dann erzählt er die Geschichte von einem kleinen hübschen Mädchen, das seinen Vater und seine Mutter konnte, aber hinkam in bis zum Sultan nach Afrika und noch weiter,

und im Sand war, wo die Mannsbilder der Frauen haben und noch mehr, wenns Geld langte. Und was das Schöne ist. Er lebt heute noch der Geschichtschorsch. Und einmal hat er seinen Haushälter — der Schorsch heißt langst ein Auto — eine Geschichte erzählt, wie er mit dem Kamel unterwegs war und das Vieh des Sultans gefocht hat, der ihm dann das Vieh der französischen Lotterie geschenkt hatte, worauf der große Gewinn fiel. Schlober einmal den Schorsch und laßt Euch von ihm die Geschichte erzählen.

## Den Franzosen zum Nachdenken.



Zur Erinnerung an die Eroberung von Paris vor 60 Jahren. Die ersten deutschen Truppen am Arc de Triomphe in Paris (29. Januar 1871). (Nach einer zeitgenössischen Zeichnung.)

### Die angeblichen Gebeine Jesu.

Prof. Riegmann über den Gräberfund.

Im Anschluß an einen in Berlin gehaltenen Vortrag des Prof. Siefert von der Jesuitenuniversität über jüdische Gräberfund rings um Jerusalem, bei denen eine Gebeinreste mit der Aufschrift „Jesu, Sohn Josephs“ antage gefunden wurden, hat Prof. Riegmann vor der Wägelbilder gesprochen, daß man hier die Gebeine Jesu von Nazareth gefunden habe. Die Darstellung hatte mit über Berlin hinaus farhies Wissen erzeugt. In einer Aufschrift an den „Evangelischen Bredien“ nimmt der Kirchenhistoriker an der Universität Berlin, Prof. D. Riegmann, dazu Stellung.

Er weist darauf hin, daß jene Namensinschrift nichts Aufschlusses ist. Der Name Joseph finde sich bei den Juden häufig. Der Name Jesu in früheren Zeiten auch. Er sei erst durch das Aufkommen des Christentums für Juden unannehmbar geworden. Die Wahrscheinlichkeit eines zufälligen Zusammenstreffens der beiden jüdischen Namen innerhalb des ohnehin nicht reichhaltigen jüdischen Namensgebietes könne sich daher leicht ausrechnen. „Auf den Gedanken“, heißt Prof. Riegmann fest, „bei den Stille

geborgenen Toten mit Jesu von Nazareth zu identifizieren, kann kein ernsthafte Vorleser fallen. Auch wohl habe sich höher in seinem Vortrag auch wohl geäußert eine solche Vermutung auch nur anzudeuten.

D. Riegmann bezeichnet es bei der Gedächtnisfeier der beiden Namen als gar nicht so unvorstellbar, daß eines Tages noch eine weitere Gebeinreste mit der gleichen Aufschrift gefunden werden wird. „Ob dann“, bemerkt er ironisch, „sensationslüsterne Reporter wohl einen Streik anfangen, welches die eadie Kirche sei?“

### Kirchliche Trauung ohne Pfarrer.

In einer kleiner Dufferkirche in Hampstead fand vor einigen Tagen eine mondäne Trauung statt. Miss Margaret Güllie wurde mit Joseph Murray getraut. Zahlreiche Vertreter der englischen Aristokratie waren in der Kirche anwesend. Die Trauungszeremonie nahm einen ungewöhnlichen Verlauf, da kein Pfarrer anwesend war. Die Trauungsformel wurde von dem Bräutigam gesprochen. Er wandte sich mit folgenden Worten an die Verwandten: „Meine Freunde, vor Gott und dieser Versammlung erkläre ich, daß ich meine Freundin Margaret zur Gattin nehme.“

Fünf Minuten Stille folgten. Darauf wurden von einigen Freunden des Braupaars Reden über die Heiligkeit der Ehe und das eheliche Glück gehalten. Dieser Teil der Zeremonie war ziemlich langweilig. Nachdem der letzte Weiber keine Anrede beendet hatte, trat das Brautpaar in Begleitung der Hochzeitsgäste an ein Bild, auf dem ein weibliches Bild, mit langen weißen Seidenhaaren versehen, lag. Auf der einen Seite war mit eigenen Letzern der Trauungsakt geschrieben. Die Brautleute und alle Beteiligten legten ihre Unterschriften darunter. Es gab kein Dürfling und keinen Schlober.

### Weihnachtsgründungsfeier der Bergakademie Freiberg.

Die Bergakademie Freiberg in Sachsen hielt ihren „Dies academici“ zugleich als Weihnachtsgründungsfeier ab. Es. Hauptkern der Rektor, Geheimrat Bergrat Prof. Dr. B r u n d, begrüßte die Teilnehmer und wies in eindringlichen Worten auf den Gegenstand der heutigen Zeit und den Verhältnissen vor 60 Jahren hin, die Ermahnung ausbrechend, an dem Weibereichen Deutschlands mit Unerschrocken zu arbeiten. Der Gewohnheit entsprechend bestand die Hauptrede in einem Jahresvortrag. Prof. Dr. v. d. W. Philippsohn sprach über „Der Kritik im Licht“.

### Antennenplauderei des Radiokritikus.

Der Einfluß des Welters auf den Rundfunkempfang.

Jeder Besitzer eines Fernempfangers kennt die wechselnde Güte des Empfangs jerner Sender. Man spricht oft vom Windig- und Schwundeffekt, ohne sich im geringsten von den wahren Gründen dieser eigenartigen Erscheinung ein treffendes Bild machen zu können. Der Dresdener Meteorologe, Gerhard Knaus, hat sich nun als erster der Wägel unterzogen. Die Zusammenhänge zwischen Witterung und Rundfunkempfang während eines längeren Zeitraumes zu beobachten und zu registrieren. Wenn wir bisher auch noch keine Mittel kennen, dieartige Erscheinungen der freien Atmosphäre mit Erfolg zu begegnen, so ist es doch von Wert, zu wissen, worauf dieselben zurückzuführen sind. Verbündet man diese Kenntnisse mit einer anmerkmalsvollen Kenntnis der Wetterverhältnisse, so läßt es sich immer, sich darüber zu orientieren, welche anmerkmalsvollen Sender jeweils einen guten oder schlechten Empfang in Aussicht stellen. Welches ausseitsliche Sender und Warten, welches unmerkmalsvolle Sender, so läßt es sich immer, sich darüber zu orientieren, welche anmerkmalsvollen Sender jeweils einen guten oder schlechten Empfang in Aussicht stellen. Welches ausseitsliche Sender und Warten, welches unmerkmalsvolle Sender, so läßt es sich immer, sich darüber zu orientieren, welche anmerkmalsvollen Sender jeweils einen guten oder schlechten Empfang in Aussicht stellen.

### Die Unternehmungen ändern oder nichts an der Zatiase, daß der Zeigler Sender wieder einmal völlig an die Wand gedrückt wird.

Es macht nach Eintritt der Dunkelheit keinen Spaß, sich den Sender anzusehen. Trotzdem wird man versucht, um nur ein anmerkmalsvolles Programm (mit wenigen Ausnahmen) zu bieten, bedeutet es für den mitteldeutschen Hörer eine Anspannung der Nerven, wenn er einmal den ganzen Abend den Sender anhören will. Jeder Rundfunkfreund fragt sich immer wieder, wann wird das Projekt des Senderbauwerkes nur durchgeführt? Wie uns heute die Wägel mitteilt, scheint die Sache nur noch an der Standortfrage zu hängen. Bei der Wahl des Standortes wird es sich lediglich darum handeln, den Platz zu ermitteln, der für den Empfang in Mitteldeutschland der günstigste ist. Jene beweisliche anderen Gründe werden hierüber nicht sein. Diese Erwähnen dies ausdrücklich im Hinblick auf die Aktion der Dresdener Handelskammer, die den Großhandel für die Umgegend von Dresden reklamieren will. Es ist natürlich überflüssig, sich um die Standortfrage zu streiten. Hunderttausende warten auf einen besseren Empfang des mitteldeutschen Senders und Großstädte freieren sich mit den ausländischen Weibereichen, meist sie als anmerkmalsvolles Programm zu hängen. „Gott sei Dank auch der Wägel — ist es wichtiger, einen für die Standortfrage günstigen Standort zu ermitteln. Eine Programmanneheit hat die Wägel mit der Abhaltung jenseitiger Siedelungen einbezogen. Das Ansehensprogramm sollte eine Probe sein und es wurde festgestellt, daß in Mitteldeutschland aus reichen Quellen geschöpft werden kann. Die kulturellen Kräfte Mitteldeutschlands sollen daher für den mitteldeutschen Sender fruchtbar gemacht werden. Dazu veranlaßt die Wägel auf die nächste Lage einen Siedeltag. In einem folgendes Lage kommt eine anmerkmalsvolle Siedelung Mitteldeutschlands einen vollen Tag am Sonntag, folgende Städte sind dazu vorgesehnen:

### Wertrajehone Funde in der Heide bei Halle.

Aufmerksame Feststellungen des Geographischen Beobachtens für die Prob. Sachsen. Vor einigen Wochen hat man in der Heide bei Halle drei große Duffersteine gefunden, die hinsichtlich ihrer Hallenform schon gesehen haben, aber aus denen sie sich kein richtiges Bild machen konnten. Nun hat der Geographische Karl Siegmund Baron v. d. G. eine Deutung gefunden, die allerdings verlässlich ist und sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich hat. Nach ihm handelt es sich um Auffindung eines großen Opfersteins mit Ausposten Wädeln und Wädeln am Anfangen des Bieres, der in Hallenform ist. Auffindung fand neben dem Standbild der flüchtigen Göttin Lubbe; von dieser sind noch Teile vorhanden. Die Steine zeigen deutlich den Schlag des Weibels. Dazu gehört ein überlebensgroßes Bildnis eines vermutlich christlichen Heiligen mit deutlicher Markierung der Gewandfalten. Wie Baron von Galera die einzelnen Steine in ein hochinteressantes Verhältnis zueinander setzt, ist eben so spannend wie überzeugend geschrieben. Sobald bringt das Sonntagblatt eine Abbildung des Pfarrers Dr. Siefert der Draht-Wädeln im Kreis von geistlichen Lehrern. Dr. Siefert hielt am Donnerstag in der „Burger“ einen befeismann Vortrag über das geistliche Problem.

### Fremdenvorstellungen im Februar.

Der Monat Februar bringt im hallischen Stadtheater erhalte und bessere Kunst. Am 15. Februar wird als 3. Fremdenvorstellung „Lannhäuser“ von Richard Wagner und am 22. Februar „Die Geliebte“, Operette von Sidney Jones gespielt. Auch bei diesen beiden Vorstellungen dürfte sich rechtzeitiger Kartenkauf empfehlen.









Am 22. Januar 1931 nahm Gott meine innigstgeliebte Gattin, die liebe Mutter unseres Sohnes

### Frau Else Hosemann

geb. Herrmann

nach kurzem, standhaft ertragenem schweren Leiden, einen Tag vor ihrem 32. Geburtstag, in sein himmlisches Reich. Eine deutsche Frau, die sich stets für die nationalen Belange einsetzte.

In großem Kummer  
**Artur Hosemann**, als Gatte  
**Gunter Hosemann**, als Sohn  
**Paul und Hedwig Hosemann**, als Eltern

Merseburg, den 23. Januar 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. Januar, nachm. 3 Uhr, vom Altenburger Friedhof aus statt.

### Zodesfälle

**Merleburg**  
 Otto Weinicke, 67 Jahre, Beerd. 26. Januar, 15 Uhr Max Be. in, 35 Jahre, Beerd. 26. Januar, 15<sup>1/2</sup> Uhr Stadtfriedhof

**Neu-Rötha**  
 Bertha Feurich, 66 Jahre, Mädeln-Friedhof

**Halle**  
 Anna Paternoga, 39 Jahre, Beerd. 26. Januar, 11<sup>1/2</sup> Uhr Südfriedhof

### Gottesdienst-Anzeigen

**Donnerstag, den 25. Januar (3. u. Epiph.)**  
 Kollekte: Für das Paul Gerhardt-Stift in Wittenberg.

Es predigen:

Don. 10 Uhr Sw. Stromm (Kunstsache beifolgt); 11.15 Uhr, Singsgottesdienst; 12.30 Uhr, Singsgottesdienst; 17.30 Uhr und Donnerstag, 19.30 Uhr, Bibelunde in der Herberge zur Heimat, Eingang Braubausstraße, Direktor Wintler-Franfurt a. O., Pastor Böttcher.

Freitag, 10 Uhr, Pastor Angermann; 11.15 Uhr, Singsgottesdienst; 12.30 Uhr, Singsgottesdienst; 17.30 Uhr, Singsgottesdienst; 18.30 Uhr, Singsgottesdienst; 19.30 Uhr, Singsgottesdienst; 20.30 Uhr, Singsgottesdienst; 21.30 Uhr, Singsgottesdienst; 22.30 Uhr, Singsgottesdienst; 23.30 Uhr, Singsgottesdienst.

### Arztl. Sonntagsdienst

für Privatpraxis und alle Krankenkassen  
 Sonntag, d. 25. Januar

**Dr. U. Lassen**  
 Jahnstr. 29, Tel. 2114

**Dr. Lamprecht**  
 Ulrichstr. 49, Tel. 3005

**Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken**  
 Sonntag, d. 25. Januar  
 Stadt-Apothek  
 Nachtdienst  
 vom 24. 1. — 30. 1.

### Heimatmuseum

Kloster 9.  
 Geöffnet:  
 Sonntags von 11 bis 1 Uhr, außerdem jeden 1. Sonntag im Monat nachmittags 3 bis 6 Uhr.

**Arztl. Sonntagsdienst**  
 für Ammonoikwerk, Allgem. Ortskrankenkasse Merseburg, Knappschaft sowie Privat

**Dr. Gürich**  
 Friedrichstraße 21, Telefon 2119

### Abbruch

**d. Dorfes Rundsdt**  
 b. Stat. Frankleben  
 dabei sofort billig zu verkaufen:

**200 m Latenzzaun**  
 3 0 0 0 0

**Mauersteine**  
 100 000

**Dachziegel**  
 Braunkiese, Zoroehre, Steinflächen, Zäuger, Kiefernholz, Brennholz und vieles andere. Alles in großen Mengen abfuhrbereit.

**2. u. 3. Sonntag**  
 nachmittags 12-14 Uhr  
 E. Schillke  
 Tel. Gr. Kanna 236  
 17 bis 19 Uhr

### Wichtige

**Nachgelegenheit**  
 welche tagtäglich in dem Lande bei Bad Dürrenberg, bei aus Baden u. Elbe, Baden, Kieche, Boden (Schöne, Stellung, Hof mit Foren abht und anchl. ja, Morgen Garten, passend für jeden Zweck zu verkaufen. Monatl. 600.— M. Pach. Erforderlich 1000 M. Scheck, um C. 2319, an die Gr. d. B.

### Christliche Berammung

**Blaukreuz**  
 Sonntag, 20 Uhr Evangelisationsvortrag  
 Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

**Katholische Gemeinden.**  
 Merseburg, Sonntag, 20 Uhr Vortrag von P. Ritter, Thema: „Dringlich die Kirche zwischen Erde und Gott“  
 Sonntag, 7.30 Uhr Frühmesse, m. Predigt.  
 9.30 Uhr Hochamt, m. Predigt.  
 11 Uhr, Messe in der Kirche, 18.30 Uhr Andacht  
 20 Uhr, 7.30 Uhr Frühmesse, m. Predigt.  
 10 Uhr, Hochamt mit Predigt.  
 14.30 Uhr Andacht  
 19.30 Uhr, 7.30 Uhr Frühmesse, m. Predigt.  
 10 Uhr, Hochamt mit Predigt.  
 15 Uhr Andacht  
 19.30 Uhr, 8 Uhr Hochamt mit Predigt.

### Wohnungseinrichtungen Einzelmöbel

nach Angabe und Zeichnung  
 Bequeme Teilzahlungen  
**Großes Sarglager**  
 Bestattungen auch nach auswärts

Geschäftsstelle des Vereins f. Feuerbestattung Merseburg u. Umgebung, E. V.

### Gebr. Scheibe

Merseburg a. S. — Fernruf 2035

**Gar. Heimarbeit**  
 Gutes Einkommen für alle durch das neue, moderne System

**Silbermodell 1931.**  
 2 Maschinen in einer, d. h. 4 Nadelbetten mit 2 Zylindern und 2 Ripp-scheiben, resp. 8442 und 12028 Nadeln, alles gleich gelei-er. Ohne Preisänderung.

**Einziges Stilmaschine der Welt mit Nadelloser, ganz blankvernickeltem Fuß, echt schwer, Silberstahl. Dieses neue Modell strickt u. a. tadellose Herrensocken in Seide.**

**Konkurrenzlösung Patent**  
 Prospekt um 10 Pf. gratis.

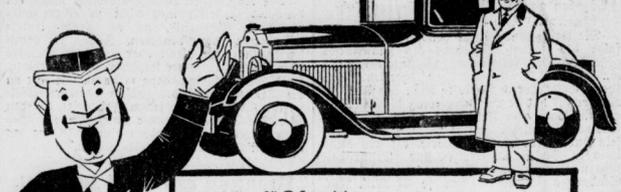
**E. Meyer, Strickmaschinen,**  
 Güterlosh 63 (Westl.), Postfach 115

**Bekannt, reell und billig!**  
**Gänsefedern**

von der Gans gerupft, mit Damm, doppelt gemaischt und gereinigt, beste Qualität à Pfd. 3.—, Halbdaunen 4.50, „Daunen 6.25, la Vollbaunen 9.—, 10.—, Geflügel-eyern mit Damm, erhältlich 3.40 u. 4.75, leicht ganz u. reich 5.75, la 7.—, Eierband per Packung ab 3 Pfd. per Pfd. Garant für reelle faulfreie Ware. Nehme Nicht-gefallenes zurück.

**Frau H. Bodtlo, Gänsefeder**  
 Neu-Zeudlin, Oberbruch

# Die LÖSUNG der grossen PILO-Preisfrage



Meine lieben PILO-Freunde!  
 Hier ist die sehnlichst erwartete Lösung: Man kann den Inhalt von 1698 Pilo-Dosen Nr. 25 in die große Dose füllen.

Die Beteiligung aus allen Teilen des Reiches war ungeheuer groß. Die Sichtung und Sortierung der Lösungen bedeutete eine gewaltige Arbeit. Trotzdem sind — wie versprochen — sämtliche Preise noch vor Weihnachten zum Versand gelangt.

Den glücklichen Gewinner des 1. Preises Herrn A. Zenk, Fürth-Bayern sehen Sie auf dem Bild. Den zweiten und dritten Preis haben zwei junge Würzburger erhalten. Die übrigen 247 Hauptpreise verteilen sich über alle Gegenden Deutschlands. Trostpreise-Empfänger finden Sie fast in jedem Ort. Die Mehrzahl der Teilnehmer mußte trotz der noch nie dagewesenen Zahl von 10250 Preisen leider leer ausgehen. Ihnen gilt mein ganz besonderer Dank für das Interesse an Pilo und der großen Pilo-Preisfrage.

Hören Sie alle auf meinen Rat:  
 Denken Sie beim Einkauf immer an Pilo! Informieren Sie sich über alle Pilo-Erzeugnisse!

Man kann nie wissen, was kommt!

Der PILO-PETER

PILO-HARTPASTE, PILO-SCHUHWISS, PILO-FLÜSSIG DAS FARBLÖSE SPEZIAL-PRODUKT FÜR FEINES LEDER ALLER FARBEN, PILO-SPEZIAL-SCHUHPFLEGE, PILO-SPEZIAL-CREME IN DER TUBE, PILO-LACKLEDER-POLITUR IN TUBEN

**1:7:8:8½:9:10:10%**

Obige Vergleichszahlen sind das Ergebnis einer Eignungsprüfung von Schreibmaschinen, vorgenommen durch ein Staatliches Psychotechnisches Institut.

## 12 Millionen Schreibmaschinen

befinden sich im Weltgebrauch. Aufklärung über ihre Leistungsfähigkeit gibt unsere illustrierte Broschüre. Versand kostenlos.

**Mercedes Büromaschinen-Werke A.-G.**  
 Zella-Mehlis in Thüringen

### Fahrschule Hans Engel

**Merseburg** Steinstraße 13 Ruf 2605  
**Mücheln** Oelberg 7 Ruf 425

Feier tauf bei unfern 3n Jereuten

### Hotel Drei Schwäne

Inh. Siegmund Ernst, Fernr. 2619  
 Merseburg, Lauchstädter Str. 12

Vorzügl. Mittag-, v. 12-2 (A. Abon.)  
 Speisen zu jed. Tageszeit, fe. gepl. Getränke, saub. Betten, Zentralheizung, Autogaragen, angenehm. Aufenthalt

Halle a. S.

### Achtung! Voranzeige!

**Gasnhaus Wünsche**  
 Ober-Beuna

Sonntag, den 1. Februar 1931  
 abends 7 Uhr

### Preis-Maskenball

Sportverein 1926 Beuna e.V.

### Merseburger Ratskeller

Sonntag: nachm. und abends  
**Unterhaltungsmusik**  
 Bergkapelle.

### Neumork

Schumanns Gasthof „Zuringle“  
 Sonnabend, den 24., Sonntag, den 25. Jan.

### großes Bockbierfest

• Im Café Unterhaltungsmusik und Stimmungsmusik (Schiller'sches Jagdpatrois) • Rette 30. • Spezialität: ff Doppelbock, Schoppenweine, die Qualitäts-Abbrg mit Sauerkraut, Bratwurst mit Kartoffelalat

Hallo! Hallo!  
**Schkopau z. Kaiser**  
 Unter dreiährig, all er beliebter

### Masken-Ball

früher am Sonntag, b. an. ab 1 Uhr nach. Einlad. d. Masken u. d. Masken. Leten 11 Uhr u. d. ermöglichst 2 Stunden. Es laden herzlich ein Die Salzburger Schrammmer, die Kavalle in heter Veramndung Der Wirt.

### Achtung!

**Gemeindegasthaus Frankleben**  
 Sonntag, den 25. Januar 1931

### Urftideles Kappenfest

Ab 4 Uhr nachmittags Ball  
 Hauskapelle Siedle-Krawe!  
 Es ladet ein Der Wirt, Hans Förtich

### Veranstaltungen:

**Rückst.**  
 Restaurant zur Friedenseiche  
 Sonntag: Preislieden  
 Schkeuditz.

C. B. V. d. Friedenseiche Freitag — Sonntag  
 „Der Hund von Baskerville“

### Michel

Für Hausbrand und Industrie

Generalvertrieb für Merseburg und Umgeg.

**Michel-Brikett-Verkaufsstelle**  
 m. b. H.  
**Merseburg**  
 Fernruf 2598.  
 Nulandstr. (a. Güterbahnhof)

### Saalschloß

4. Februar der große  
**Saalschloß-Maskenball**  
 Heute Sonnabend **Tanz-Tea**  
 Morgen, Sonntag 1/2 4 Uhr  
**Freikonzert**  
 Leitung: Hans Teichmann  
**4-Uhr-Tanz-Tea**  
 7 Uhr  
**Ball**  
 in 2 Sälen  
 4. Februar der große  
**Saalschloß-Maskenball**